



Stadt Biel
Ville de Bienne

Ratssekretariat
Secrétariat parlementaire

6. Stadtratsprotokoll / 6^e procès-verbal du Conseil de ville

Sitzung vom Donnerstag, 16. Mai 2024, 18.00 Uhr

Séance du jeudi 16 mai 2024 à 18h00

Ort: Stadtratssaal in der Burg

Lieu: salle du Conseil de ville au Bourg

Anwesend / Présents:

Arnold Niels, Augsburg-Brom Dana, Boly Kady, Bord Pascal, Briechle Dennis, Bucher Juliet, Cacciabue Anna Louise, Celik Pir Chè, Clauss Susanne, De Maddalena Daniela, Eggli Roland, Francescutto Luca, Gerber Andreas, Gloor Yannick, Heiniger Peter, Kilezi Ruth, Koller Levin, Lehmann Caroline, Leuenberger Bernhard, Loderer Benedikt, Magnin Nadia, Maurer Stefan, Moeschler Marie, Molina Franziska, Müller Lukas, Oberle Fabio, Paronitti Maurice, Rindlisbacher Hugo, Rodriguez Ugolini Julian, Roquet Hervé, Roth Myriam, Rüber Stefan, Scherrer Jürg, Scheuss Urs, Schiess Christophe, Schneider Sandra, Schneider Veronika, Schor Alfred, Sprenger Titus, Steinmann Alfred, Stolz Joseline, Suter Daniel, Sutter Andreas, Tanner Anna, Tennenbaum Ruth, Torriani Latscha Isabelle, van der Meer Marion, Varrin Océane, Wächter Olivier, Weber Philippe, Wendling Cécile, Widmer Patrick, Wiederkehr Martin, Zumstein Joël

Entschuldigt / Absence(s) excusée(s):

Arnold Marc, Eggimann Roman, Hamdaoui Mohamed, Schlup Nina, Stocker Julien, Tonon Ariane

Vertretung des Gemeinderates / Représentation du Conseil municipal:

Stadtpräsident Fehr Erich

Gemeinderätinnen/Gemeinderäte Feurer Beat, Frank Lena, Gonzalez Bassi Glenda, Pittet Natasha

Entschuldigt Gemeinderat / Absence(s) excusée(s) du Conseil municipal:

-

Vorsitz / Présidence:

Loderer Benedikt, Stadtratspräsident

Sekretariat / Secrétariat:

El Mohib Omar, Ratssekretär

1.	Genehmigung der Traktandenliste	3
2.	Mitteilungen Stadtratsbüro	3
3.	Mitteilungen der Geschäftsprüfungskommission durch das Ratssekretariat	3
4.	Protokollgenehmigungen / (18./19. November 2020 und 13. Dezember 2023 / Nrn. 18 und 19 und Nr. 18)	4
5.	Ersatzwahl eines Mitglieds in die deutsche Schulkommission	4
6.	20240104 Verkauf Bauland Biel-Gbbf. Nr. 11145 an die Firma HARTING AG ...	4
	Allgemeine Debatte	16
	• Ordnungsantrag	18
	Begründung der Dringlichkeit	19
	20240166 Dringliche Interpellation, Tanner Anna, SP, Rüber Stefan, Grüne, Roquet Hervé, PSR, «Finanzielle Verluste verhindern»	19
	20240165 Dringliches Postulat, Tanner Anna, SP, De Maddalena Daniela, Grüne, Stolz Joseline, PSR, Kilezi Ruth, PSR, Lehmann Caroline, GLP, Pir Chè Celik, PdA (Kulturgruppe) «ESC 2025 in Biel/Bienne»	19
	20240164 Dringliches überparteiliches Postulat, Roquet Hervé, Fraktion PSR, Boly Kady, Fraktion PSR, Kilezi Ruth, Fraktion PSR, Bucher Juliet, Fraktion SP/JUSO, Tanner Anna, Fraktion SP/JUSO, Tennenbaum Ruth, Fraktion Grünes Bündnis, Hamdaoui Mohamed, Die Mitte, Pir Chè Celik, PdA, «Eine Krise nach der anderen bei der Dienststelle Einwohner- und Spezialdienste, Bereich Migration – und was macht die Direktion?»	20
7.	20240088 Dringliche Instandsetzungsarbeiten an Gebäuden des Verwaltungsvermögens / Rahmenkredit	20
8.	20240090 Gartenstrasse / Sanierung der Bushaltestelle Nidaugasse / Verpflichtungskredit	26
9.	20240065 Dringliches Postulat, Clauss Susanne, Fraktion SP/JUSO «Lückenlose Transparenz über die Finanzen des Tierschutzvereins Biel»	28
10.	20230286 Überparteiliche Motion Eggli Roland, Fraktion GLP+, Schiess Christophe, Fraktion Grünes Bündnis, Boly Kady, Fraktion PSR, Clauss Susanne, Fraktion SP/JUSO, Augsburger-Brom Dana, parteilos, «Baum- schutz für die Stadt Biel»	31
11.	20230288 Postulat Kilezi Ruth, Fraktion PSR, «Eine mehrsprachige Web- site für die Einwohnerdienste!»	33
12.	Neueingänge	36

Loderer Benedikt, Stadtratspräsident: Die 6. Sitzung des Stadtrates von Biel ist eröffnet. Die Stadtratsmitglieder haben Einladungen für folgende Infoveranstaltungen erhalten:

- Aktionsplan Biodiversität am 21. Mai 2024 und «Nutzungskonzept Bahnhofgebiet» am 10. Juni 2024.

Auf Ihrem Tisch finden Sie folgende Unterlagen:

- Rückweisungsanträge zu Traktandum 6, Verkauf Bauland an die Firma Harting der Fraktion SP/JUSO (blaues Blatt) und von Dana Augsburg-Brom, Peter Heiniger, Pir Che Celik (grünes Blatt)
- Antrag zum Traktandum 7, Dringliche Instandsetzungsarbeiten an Gebäuden des Verwaltungsvermögens von Dana Augsburg, Peter Heiniger, Pir Che Celik (gelbes Blatt)
- Flyer zur Podiumsveranstaltung vom 1. Juni 2024 vom Verein CityCard Biel/Bienne
- Flyer für das Robi-Fest am 1. Juni 2024 mit QR-Code für einen Beitrag mittels Twint

1. Genehmigung der Traktandenliste

Loderer Benedikt, Stadtratspräsident: Titus Sprenger hatte eine zeitlich befristete Stelle bei der Stadtverwaltung in Aussicht. Rechtliche Abklärungen durch das Ratssekretariat und die Stadtkanzlei ergaben jedoch, dass er mit Unterzeichnung des Arbeitsvertrages wegen Unvereinbarkeit aus der GPK und der Finanzkommission hätte austreten müssen. Titus Sprenger hatte seinen Austritt aus beiden Kommissionen zunächst nur angekündigt und zugewartet, seinen Austritt formell bekannt zu geben. Er wird die Stelle bei der Stadtverwaltung nun doch nicht antreten und deshalb auch nicht aus den Kommissionen austreten, weshalb heute keine Ersatzwahlen nachtraktandiert werden müssen.

2. Mitteilungen Stadtratsbüro

Keine Mitteilungen.

3. Mitteilungen der Geschäftsprüfungskommission durch das Ratssekretariat

Keine Mitteilungen.

4. Protokollgenehmigungen / (18./19. November 2020 und 13. Dezember 2023 / Nrn. 18 und 19 und Nr. 18)

Loderer Benedikt, Stadtratspräsident: Es sind keine Änderungsanträge eingegangen. Somit gelten die Protokolle vom 18/19. November 2020 und vom 13. Dezember 2023 als genehmigt. Ich danke den Verfasserinnen.

5. Ersatzwahl eines Mitglieds in die deutsche Schulkommission

Tanner Anna, Fraktion SP/JUSO: Die Fraktion SP/JUSO schlägt Ihnen Frau Veryan Thommen vor. Sie ist langjähriges SP-Mitglied, hat auch schon vor vier Jahren für den Stadtrat kandidiert und ist schulische Heilpädagogin in Lengnau. Sie hat Psychologie studiert und ist Mutter von zwei schulpflichtigen Kindern, selbstverständlich wohnhaft in Biel und versiert in schulischen Fragen. Wir danken für Ihre Unterstützung.

Loderer Benedikt, Stadtratspräsident: Ich schlage Ihnen vor, Frau Veryan Thommen per Akklamation zu wählen. (*Applaus*) Ich gratuliere Frau Thommen herzlich zu ihrer Wahl.

6. 20240104 Verkauf Bauland Biel-Gbbi. Nr. 11145 an die Firma HARTING AG

Loderer Benedikt, Stadtratspräsident: Es gibt einen Rückweisungsantrag der Fraktion SP/JUSO und einen Rückweisungsantrag von Dana Augsburg-Brom, Peter Heiniger und Pir Che Celik. Wir beginnen mit letzterem.

Heiniger Peter, PdA: Warum beantragen wir die Rückweisung? Die Stadt Biel verfolgt grundsätzlich die Strategie, dass Boden nicht veräussert, sondern im Baurecht abgegeben wird. Die Firma Harting schafft offenbar gerade Arbeitsplätze und dabei sollen auch Menschen in schwierigen Situationen bevorzugt werden. Gegen Inklusion ist nichts einzuwenden. Allerdings gibt die Firma Harting AG keine Garantie für langfristige Arbeitsplätze ab. In diesem Zusammenhang sind die Schutzmassnahmen im Bereich der Leugenenstrasse zu erwähnen. Ich spreche von den Schutzmassnahmen, welche von der Stadt übernommen werden und mit ungefähr CHF 280'000 zu Buche schlagen.

Dann gibt es den Buchgewinn vom Verkauf. Dieser beläuft sich auf knapp eine halben Million Franken. Dieser Betrag wird grösstenteils der Spezialfinanzierung «Buchgewinne aus Liegenschaften im Finanzvermögen» gutgeschrieben», also virtuell. Ein kleiner Teil, gut CHF 50'000, wird der Spezialfinanzierung von Infrastrukturanlagen gutgeschrieben. Das ist doch ein ziemlich bescheidener Anteil dieses grossen Projekts.

Wir reichen den Rückweisungsantrag ein, weil der Boden nach dem Verkauf nicht mehr für die Stadt Biel zur Verfügung stehen wird. Wir unterstützen die Abweichung von der Grundstück- und Bodenstrategie der Stadt Biel nicht. Der Gemeinderat soll neue Verhandlungen mit der Firma Harting AG aufnehmen. Die angesprochenen Schutzmassnahmen im Bereich Leugenenstrasse könnten auch in einem anderen Bereich durchgeführt werden. Wir müssen aufpassen, dass wir im Bereich Landverkauf keine Präzedenz schaffen. Tatsache ist, dass der Landverkauf Begehrlichkeiten weckt

und da müssen wir uns dagegenstemmen. Auch wenn es auf den ersten Blick aussieht, als ob wir einen Gewinn erzielen, wobei dieser bescheiden ist. Wir müssen das Land bei uns behalten und weisen deshalb das vorliegende Geschäft zurück. Ich danke, dass Sie unserem Antrag folgen.

Paronitti Maurice, au nom du Groupe PRR: Une fois n'est pas coutume, je vais citer Monsieur le Maire, qui a dit, en 2016 dans Métropole, une revue qui s'intéresse aux centres urbains, je cite: « Je dirais que les deux tiers, voire les trois quarts du succès de la politique de développement de la ville reposent sur sa maîtrise foncière ». La Ville de Bienne possède à peu près un quart du foncier qui est situé sur notre territoire, grâce à une politique foncière initiée dès les années 1920. Une politique foncière active signifie que la Ville construit systématiquement sa stratégie de développement autour d'une combinaison de trois outils. Les échanges de terrain, l'octroi de droits de superficie, et l'achat et la vente de biens immobiliers, en fixant parfois des conditions contraignantes à la vente pour des motifs d'intérêt public.

Cette stratégie vise une utilisation prudente, prévoyante et économe des moyens de la commune. Ces trois instruments ensemble permettent à la Ville de garder un contrôle sur les prix et de disposer d'une plus grande marge de manœuvre en cas de nouveau projet d'aménagement. Interdire à la Ville de se servir d'un de ses instruments de travail, la vente, aurait des conséquences dramatiques parce que cela risquerait d'amener des blocages définitifs lors de la concrétisation de projets de développement et au cours des négociations avec les partenaires privés ou même institutionnels. La combinaison des outils fonciers permet aussi à la Ville de financer et de construire de nouvelles infrastructures publiques. Cette politique d'échange, de vente ou d'achat de terrain et d'octroi de droits de superficie a d'ailleurs été, je vous le rappelle, systématiquement soutenue par une large majorité de citoyens parce que les coûts s'équilibrent et ne chargent pas le contribuable. Donc, la Ville structure sa capacité d'action par la maîtrise foncière sur la base de ces trois piliers et du soutien politique dont il bénéficie. Petite parenthèse, dans la demande de renvoi du Groupe SP/Juso, on dit que la Ville ne veut pas vendre le terrain.

Or, l'objet à traiter ici prouve le contraire car c'est manifestement le SP/Juso qui ne veut pas qu'on vende. La demande de renvoi du POP et de Madame Augsburg-Brom est plus nuancée puisqu'il y est dit simplement que la Ville poursuit en principe une stratégie évitant de vendre des terrains. En conclusion, pour le bien de la Ville, pour le bien de son développement futur, notre Groupe vous recommande de rejeter les demandes de renvoi.

Widmer Patrick, au nom du Groupe UDC/Les Confédérés: Je vais être bref sur cette demande de renvoi. Je veux bien comprendre le fait qu'on veuille garder des terrains à Bienne pour les mettre en droit de superficie pour des nouveaux investisseurs. Par contre, amputer une entreprise qui veut se développer en l'empêchant d'acquérir une petite parcelle de terrain qui est libre depuis des années, pour qu'elle puisse enfin se développer comme elle en a besoin, parce qu'elle a besoin de cette place, juste pour une question d'idéologie, cela commence à me fatiguer grandement. On n'a pas la justesse, on n'a pas l'intelligence de réfléchir économiquement aux avantages que ça peut apporter à cette entreprise d'avoir tout son terrain. Franchement, si j'étais le patron de cette entreprise je ferais fermer mon entreprise et je la réimplanterais dans la commune d'à côté. J'estime que cette proposition de renvoi ne sert à rien hormis à perdre du temps. Il faut absolument donner la possibilité à cette entreprise qui est implantée depuis longtemps dans notre commune. C'est très important pour la Ville de Bienne

d'avoir des entreprises qui s'engagent et qui se développent. Notre Groupe vous demande donc de rejeter cette demande de renvoi.

Wendling Cécile, Fraktion FDP: Die Harting AG, ein weltweit führender Anbieter im Bereich Steckerverbindungen für Daten und Strom, plant eine bedeutende Erweiterung Ihres Standortes in Biel. Dieses Vorhaben umfasst nicht nur den Bau einer neuen Produktionsanlage, sondern auch die umfassende Sanierung der bestehenden Einrichtungen. Es steht für eine Investition in die Zukunft unserer Stadt, schafft zusätzliche Arbeitsplätze und belebt die lokale Wirtschaft. Die Harting AG ist mehr als ein ansässiges Unternehmen, sie ist ein Motor für die Innovation und die Entwicklung in unserer Stadt. Mit dem Entscheid in Biel zu investieren, bekräftigt die Harting AG ihr langfristiges Engagement für unseren Wirtschaftsstandort. Sie stärkt also nicht nur Biel als Zentrum der Hightech-Industrie, sondern sie fördert auch die Zusammenarbeit mit dem Switzerland Innovation Park, in den sie involviert ist und mit dem bereits eine sehr enge Zusammenarbeit besteht. Dadurch stärkt sie die Stadt Biel auch bezüglich Innovationsstandort.

Der Gemeinderat hält in seinem Bericht richtig fest, dass das Geschäft eine ausgezeichnete Chance bietet, um den Wirtschaftsstandort Biel weiter zu stärken. Zudem kann ein Teil der Baulandreserven im Eigentum der Stadt einer Nutzung mit hoher Wertschöpfungsdichte zugeführt werden. Gerade in wirtschaftlich anspruchsvollen Zeiten ist das Bekenntnis von einem führenden Industrieunternehmen zum Standort Biel und die Bereitschaft zu grossen Investitionen besonders wertvoll. Es ist ein Familienunternehmen, welches seit 1983 in Biel angesiedelt ist.

Es werden Arbeitsplätze geschaffen, und gleichwohl, einmal mehr, spricht sich die linke Ratshälfte aus rein ideologischen Gründen gegen den Verkauf von städtischem Boden aus. Das ist einfach verantwortungslos. Im Zusammenhang mit anderen Geschäften wurde von linker Seite ideologisch geprägt vorgegangen. Der Stadtpräsident hat im Stadtratssaal mehrmals betont, dass es der Bieler Bevölkerung, gut gehen soll und dazu braucht es Arbeitsplätze. Diese sichern das Einkommen und bilden die Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben in dieser Stadt. Deshalb muss auch eine entsprechende Entwicklung möglich sein. Auch was den energetischen Standard betrifft, ist nichts einzuwenden. Die Bedingungen des Verkaufs sind sorgfältig ausgestaltet und die Interessen der Stadt Biel werden geschützt. Sollte der Bau nicht rechtzeitig beginnen, hat die Stadt Biel das Recht, das Grundstück zurückzukaufen. Zudem haben wir ein Vorkaufsrecht, welches die Möglichkeit, auf eine zukünftige Entwicklung Einfluss nehmen zu können, hinreichend gewährleistet.

Wir haben auch von den geplanten Schutzmassnahmen gehört. Diese betreffen die Erschliessung, sind also nicht ein wesentliches Thema. Auch Schutzmassnahmen in anderen Gebieten der Stadt sind relevant und haben mit dem Bauvorhaben nichts zu tun. Wenn die linke Ratshälfte einmal mehr rein ideologisch argumentiert und abstimmt, schadet sie einmal mehr unserer Stadt und dies mit langfristig fatalen Auswirkungen. Wir sind nicht gegen das Baurecht an sich, das ist klar, aber gerade hier mit dem konkreten Bauvorhaben auf dieser konkreten Parzelle hat es schlichtweg keinen Sinn. Wir haben eine Parzelle, auf der ein Anbau zu einem bereits bestehenden Bau erstellt werden soll. Es ist nicht so, dass wir uns auf die Geschichte berufen können, es war nie ein No-Go, in dieser Stadt eine Parzelle zu verkaufen. Der Gemeinderat hat eine klare Verkaufsstrategie, welche im vorliegenden Beispiel greifen muss. Wir müssen also gerade hier zeigen, dass Biel offen ist für solche, zukunftsorientierten Geschäfte. Wir sollten uns vielmehr freuen, dass solche Unternehmen bereit sind, hier zu

investieren. Die Fraktion FDP ist deshalb klar gegen die Rückweisungsanträge und unterstützt den Verkauf dieser Parzelle.

Rüber Stefan, Fraktion Grünes Bündnis: Ich habe jetzt ein paar Mal das Wort «ideologisch» gehört und was die linke Ratshälfte hier möchte, bevor die linke Ratshälfte überhaupt zu Wort gekommen ist. Die Debatte *ist* ein bisschen ideologisch geprägt, wenn ich mir dieses Wort nun auch erlauben darf. Wir von der Fraktion Grünes Bündnis haben das Geschäft diskutiert und dieses wird von uns grundsätzlich nicht bestritten. Wir begrüssen, dass hier investiert wird.

Uns spricht eher der Rückweisungsantrag der Fraktion SP/JUSO an, weil diese Investition von uns nicht bestritten wird und wir Rechtssicherheit schaffen möchten. Wir haben auch den Rückweisungsantrag von Dana Augsburger-Brom, Peter Heiniger und Pir Chè Celik besprochen und sind geteilter Meinung. Diesem Rückweisungsantrag würde ich eher nicht zustimmen, weil er eben die Rechtssicherheit nicht beachtet.

Lehmann Caroline, Fraktion GLP+: Die Fraktion GLP+ hat das vorliegende Geschäft sehr lange diskutiert. Wir sind der festen Überzeugung, dass die aktive Bodenpolitik, welche heute von der Stadt Biel betrieben wird, richtig ist. Dank dieser können wir sicherstellen, dass Unternehmungen sich gemäss den Vorstellungen aller Bielerinnen und Bieler weiterentwickeln, auch gesamtheitlich. Entsprechend sind wir eher für die Abgabe im Baurecht als den Verkauf. Der Gemeinderat führt aber in diesem spezifischen Geschäft gute Gründe auf, weshalb der Verkauf gegenüber der Abgabe im Baurecht vorzuziehen ist. Ich kann mich eigentlich der Vorrednerin der Fraktion FDP anschliessen. Natürlich ist es ein guter Grund, dass die Firma Harting bereits lange ansässig ist, Arbeitsplätze schafft, sich im Innovationspark einbringt und die Planung in enger Abstimmung mit der Wirtschaftsförderung stattgefunden hat. Der ausschlaggebende Grund ist aber die rechtliche Situation und hier kann ich mich dem Sprecher der Fraktion Grünes Bündnis anschliessen. Im Fall eines Heimfalls wird die Situation schwierig, wenn ein Produktionsgebäude auf zwei verschiedenen Grundstücken mit zwei verschiedenen Eigentümern steht. Ausserdem hat die Parzelle einmal der Harting AG gehört. Sie hat uns diese zurück verkauft, um Fläche frei zu machen für Projekte und dieses Land nicht zu horten. Das ist positiv anzurechnen.

Diese Gründe erscheinen der Fraktion GLP+ in diesem spezifischen Fall als ausreichend, um einem Landverkauf ausnahmsweise zuzustimmen. Es wurden Massnahmen getroffen, damit die Stadt immer noch davon profitieren würde, auch wenn das Projekt nicht zustande kommt. Deswegen werden wir beide Rückweisungsanträge ablehnen.

Arnold Niels, GLP: Ich habe Fragen zum Rückweisungsantrag. Ich werde mich natürlich solidarisch erklären und den Rückweisungsantrag der Fraktion SP/JUSO unterstützen. Frau Wendling hat aber ein paar Dinge erwähnt, die ich sehr interessant finde. Wir verkaufen Land an Firmen, die hohe Wertschöpfung bringen sollen. Das Ziel ist, dass wir Land entsprechend teuer verkaufen und auch im Baurecht abgeben, um eine hohe Wertschöpfung zu haben. Zudem ist mit dem Verkauf nicht klar, was im Heimfall passiert. Was ist mit der Wertsteigerung des Landes? Hat das der Käufer oder hat das die Stadt?

Leuenberger Bernhard, FDP: Ich möchte am Anfang festhalten, dass ich die Bodenpolitik der Stadt Biel begrüsse. Ich bin kein grundsätzlicher Gegner des Baurechts und finde die Abgabe von Land im Baurecht grundsätzlich eine gute Sache. Es gibt aber eben Ausnahmen. Ich bin in diesem Saal der einzige Notar und habe relativ viel zu tun

mit Baurecht und Landverkäufen. Wenn Sie das Geschäft zurückweisen und dieser Kauf abgelehnt wird und das Land im Baurecht abgegeben werden muss, dann wird das Geschäft überhaupt nicht zustande kommen. Aus rechtlichen Gründen kann kein Mischmasch gemacht werden, entweder Eigentum oder Baurecht. Der Anbau soll einerseits auf dem eigenen Land und andererseits auf fremdem Land gebaut werden. Bei einem Heimfall können wir nicht ein Gebäude in der Mitte abbrechen oder entgelten.

Es wird auch kein Investor in eine solche Mischform investieren. Ich möchte Sie bitten, ausnahmsweise einmal über den Schatten zu springen und zu akzeptieren, dass nur der Vorschlag des Gemeinderats funktioniert. Wenn wir wollen, dass die Firma Harting AG in dieser Stadt bleibt und investiert, dann müssen wir ausnahmsweise entgegenkommen. Der Gemeinderat meint seine Bodenpolitik ernst, er hat knapp parzelliert, nur genau so viel, wie die Firma Harting AG für ihren Bau benötigt. Der Rest bleibt erhalten, um diesen später im Baurecht abzugeben. Im Interesse der Sache, im Interesse auch des Wirtschaftsstandorts Biel bitte ich die linke Seite, diesem Geschäft zuzustimmen und den Rückweisungsantrag abzulehnen.

Clauss Susanne, Fraktion SP/JUSO: Wir möchten wirklich mit Nachdruck betonen, dass es sich für uns um zwei verschiedene Themen handelt: Das eine ist die Firma Harting AG, die in Biel willkommen ist und auch weiter investieren soll. Ihr soziales Engagement respektieren bzw. honorieren wir. Aus unserer Sicht ist der Bericht eher bezüglich diesem sozialen Engagement aufgebaut und weniger dem Landverkauf gewidmet. Der Grund für unseren Rückweisungsantrag ist das systematische Unterlaufen der aktuellen Bodenpolitik der Stadt Biel seitens des Gemeinderats. Es ist die x-te Ausnahme und nicht die einzige. Wir hoffen, dass der Gemeinderat die Firma Harting AG offen darüber informiert hat, dass sie eigentlich Landverkäufe grundsätzlich ablehnt, jedoch Firmen gerne Industrieland im Baurecht zur Verfügung stellt.

An der Informationsveranstaltung sollte uns dieser Verkauf als Ausnahme präsentiert werden. Der Blick in die Jahresberichte zeigt, dass das nicht stimmt. In den letzten zehn Jahren wurde an elf Unternehmen Industrieland abgegeben, vier davon konnten Land kaufen, was ca. 36 % entspricht. Ein Geschäft war ein Landabtausch und nur sechs wurden im Baurecht abgegeben. Als Argument wird geltend gemacht, dass die Firma Harting AG das Land schon einmal besass und wegen Nicht-Gebrauch wieder an die Stadt zurückgegeben hat. Recherchen im Stadtarchiv zeigen aber ein anderes Bild: Die Firma Harting AG hat 2008 in einem komplizierten Landgeschäft das Grundstück Nr. 111/45 erworben. Die Stadt hielt vertraglich fest, dass das Grundstück mit einem ausdrücklichen Rückkaufsrecht für die Stadt von fünf Jahren belegt wird. Die Firma Harting AG hat sich entgegen ihrem Versprechen nicht wirtschaftlich weiterentwickelt und keine neuen Arbeitsplätze geschaffen. Die Stadt hat deshalb das Rückkaufsrecht 2013 geltend gemacht.

Wir empfinden es als unaufrichtig seitens Gemeinderat, wenn er uns immer nur die halben Tatsachen erläutert. Boden ist ein rares Gut, es ist nicht vermehrbar. Dieser Umstand verlangt es, Grund und Boden als «common-resource» zu behandeln, die gemeinsam verwaltet und genutzt wird. Besonders in unseren engen Verhältnissen im Mittelland: Für eine wirkliche Ausnahme – und da spreche ich vielleicht von einer alle zwanzig Jahre – kann sicher abgewichen werden. Landabtausch ist aber auf jeden Fall immer vorzuziehen. Diese opportunistische Bodenpolitik schwächt uns als Wirtschaftsstandort. Es ist wichtig, dass Unternehmen, die sich hier ansiedeln wollen, grundsätzlich wissen, welche Bedingungen sie hier vorfinden. Es ist wichtig, eine

transparente, klare und für alle gleiche Haltung einzunehmen, denn wie sollen wir einen Nicht-Verkauf einem nächsten Unternehmen begründen?

Fazit: Mit dem Rückweisungsantrag sollen die Firma Harting AG ihre Ausbaupläne unter hoher Rechtssicherheit realisieren können. Der Gemeinderat soll als Zeichen des Entgegenkommens eine Ausnahme vorsehen und das Industrieland nicht wie üblich über sechzig Jahre abgeben, sondern über neunzig Jahre. Ich bitte Sie wirklich, diesen Rückweisungsantrag von uns anzunehmen und dafür zu sorgen, dass die Firma Harting im Baurecht bauen kann.

Rüber Stefan, Fraktion Grünes Bündnis: Ich weise als Sprecher der Fraktion Grünes Bündnis noch einmal darauf hin, dass wir das Vorhaben der betroffenen Firma grundsätzlich begrüßen und auch unterstützen. Es gibt für uns keinen Grund, den Ausbauplänen der Harting AG irgendetwas in den Weg zu stellen, zumal sie schon länger vor Ort tätig ist und es deshalb glaubhaft ist, dass sie auch weiterhin an diesem Standort festhalten will.

Die Fraktion Grünes Bündnis ist geteilter Meinung, was die Rückweisung betrifft. Ein Teil der Fraktion ist der Meinung, dass das geplante Gebäude über zwei Parzellen einen Verkauf der besagten Parzelle rechtfertigt. Das ist das Argument von Herrn Leuenberger vorhin. Ausserdem wird durch den Verkauf dieser verhältnismässig kleinen Parzelle die aktive Bodenpolitik der Stadt nicht gefährdet. Im Gegenteil: Aktive Bodenpolitik bedeutet, dass die Stadt in der Lage sein soll, Landreserven für Zwecke zu halten, die der Stadt und ihrer Bevölkerung dienen. Dies ist im vorliegenden Fall gegeben. Wir haben in der vergangenen Legislatur mehr Land gekauft, als verkauft und geben nun einen kleinen Teil ab, damit eine Firma ihren Ausbau möglichst ohne unnötige Hindernisse realisieren kann.

Ein anderer Teil der Fraktion begrüsst die Rückweisung, dies jedoch ausdrücklich nicht, weil die Firma nicht ausbauen soll, sondern weil die Begründung, welche die Ausnahme rechtfertigt nicht nachvollzogen werden kann. Die Rechtssicherheit kann sicherlich als gewährleistet angeschaut werden, wie meine Vorrednerin vorhin gesagt hat. Hinzu kommt, dass sich die Stadt finanziell ja nicht in einer einfachen Lage befindet, wie allgemein bekannt ist. Es ist unverständlich, dass jetzt einmalige Liquiditätszuflüsse höher gewichtet werden als langfristige. Dies insbesondere angesichts des Umstands, dass die Einnahmen aus dem Baurecht höher sind. Muss der Betrag, den wir nicht erhalten zur Finanzierung von Investitionen im laufenden Jahr als Fremdkapital aufgenommen werden?

Aus unserer Sicht gibt es keine zwingenden Gründe für eine Vermögensveräusserung durch die Stadt. Insofern ist der Rückweisungsantrag auch ein bisschen ein Lückenfüller für etwas, das mir im Bericht fehlt, nämlich die geprüften Alternativen. Zu diesem Thema steht im Bericht nichts. Ich weise zudem darauf hin, dass anlässlich der sehr interessanten Informationsveranstaltung die Frage der Rechtssicherheit auch diskutiert wurde. Damals konnte nicht überzeugend dargelegt werden, dass es ein Problem ist, wenn ein Gebäude über zwei Parzellen geht. Das Unternehmen soll keineswegs behindert werden, aber wir sind hier nicht für das Unternehmen, sondern wir sprechen im Namen der Stadt.

Moeschler Marie, au nom du Groupe PSR: Au sein de notre Groupe, l'avis n'est pas unanime sur cette question épineuse. Tout le monde s'accorde à dire que nous ne sommes pas contre les entreprises. Nous sommes conscientes et conscients de l'importance d'avoir des entreprises saines qui investissent dans l'avenir. Il nous apparaît évident que nous avons besoin des entreprises qui offrent des places de

travail attrayantes et paient des impôts dans notre commune, aussi faibles soient-ils. En ce qui concerne Harting en particulier, nous n'avons strictement rien à critiquer. Au contraire, son comportement semble exemplaire. Cette entreprise est membre depuis plus de dix ans de la Fédération « Klimaschutz Unternehmen ». Elle a la volonté de rénover et agrandir son site biennois en visant une efficacité énergétique maximale avec installation photovoltaïque. Elle emploie 136 personnes à Bienne et s'engage activement en vue de l'intégration dans le marché primaire du travail de personnes fragilisées. Nous sommes sensibles à de telles politiques entrepreneuriales et les saluons. Un grand merci aux dirigeantes et dirigeants de la société Harting pour cette politique que nous qualifions d'intelligente.

La question que nous nous sommes dès lors posée est celle de savoir comment soutenir les entreprises sur le territoire biennois. Ce soutien doit-il passer par l'acceptation de leur vendre du terrain ou est-ce que ce soutien peut et devrait passer par un autre biais ? Et si oui, pourquoi ?

En tant que parlementaires, nous sommes aussi là pour veiller aux intérêts publics ainsi qu'à ceux de la population. Dès lors, nous nous sommes demandés combien rapporte la vente de ce terrain à la Ville et que lui rapporterait une rente en droits de superficie. Selon nos calculs, la rente rapporte bien plus d'argent à la Ville qu'une vente et le terrain est conservé aux mains de la Ville. Ce dernier élément a aussi son importance, puisqu'historiquement, la ville de Bienne mène une politique foncière qui consiste à ne pas vendre de terrain. C'est d'ailleurs pour cela qu'elle est si bien notée auprès des banques qui nous prêtent volontiers de l'argent pour investir. La Ville de Bienne est un important propriétaire foncier parce qu'elle a cette volonté.

Du point de vue de la rationalité économique, si le droit de superficie rapporte plus, pourquoi ne devrions-nous pas accepter de vendre ? D'autant plus si le prix de vente est fixe. Ce peut être pour la croissance économique ou simplement pour promouvoir l'investissement de manière générale. Nous nous sommes ensuite demandés si le fait de faire une exception pour la société Harting n'allait pas entraîner une succession de nouvelles ventes de terrain, d'autant plus à l'heure actuelle, avec l'assainissement des finances de la Ville prévu et voulu par le Conseil municipal. Nous ne souhaitons pas cela mais nous ne sommes pas unanimes sur la question des exceptions. D'autre part, on nous promet de nous donner un million de francs sur cette vente pour la construction et rénovation des écoles à Bienne. Certains d'entre nous sont sensibles à cet argument puisque certaines écoles à Bienne ont cruellement besoin de rénovations urgentes. De plus, Harting est une société internationale fondée par une famille biennoise et l'entreprise est bien implantée à Bienne où elle emploie 136 personnes. Si Harting construit le prolongement de son bâtiment, c'est environ 40 places de travail qui verront le jour à Bienne. Toutefois, est-ce que ces 40 places de travail supplémentaires dépendent de l'achat d'un terrain ?

Alors, on a continué à se poser des questions et on s'est encore demandés si le fait d'avoir un bâtiment à cheval sur un terrain en propriété et un autre en droit de superficie était illégal ou juste juridiquement compliqué. Il apparaît que ce ne serait pas illégal, mais compliqué. C'est pourquoi les personnes qui refusent la vente au sein de notre Groupe ne refusent pas la construction du prolongement de ce bâtiment, ni la croissance réjouissante d'Harting, mais simplement qu'ils et elles sont d'avis qu'il serait possible de veiller tant aux intérêts de l'entreprise que ceux de la Ville en accordant ce terrain en droits de superficie plutôt que par une vente. Enfin, on s'est encore demandés s'il soutient aux entreprises peut et devrait passer par un autre biais qu'une vente de terrain. Notre regard s'est alors porté sur les besoins des entreprises d'avoir des jeunes bien formés, prêts à prendre la relève dans cette période de progression à

froid que nous connaissons. Investir dans la formation des jeunes, n'est-ce pas là une vraie solution win-win pour les entreprises et pour la Ville ? Est-ce que la ville de Bienne propose une offre suffisante de crèches, de vie culturelle et un réseau de mobilité douce suffisant pour donner envie aux gens de s'établir et travailler à Bienne ? La Ville construit-elle suffisamment de logements dans toutes les gammes de loyers pour satisfaire les besoins des travailleuses et travailleurs ? Notre Groupe n'a pas réussi à trancher ces questions de manière unanime. C'est pourquoi nous allons laisser la liberté de vote sur ce projet et cette demande de renvoi.

Heiniger Peter, PdA: Die PdA zieht ihren Rückweisungsantrag zugunsten des Rückweisungsantrags der Fraktion SP/JUSO zurück. Beide Anträge sind nahezu deckungsgleich und ich denke, wir können hier eventuell einen Durchbruch schaffen. Angesprochen wurde bereits, wie eng und wie knapp der Boden ist, und dass er ein unveräusserliches Gut ist. Es geht hier nicht um die Firma Harting. Sie will inkludierte Arbeitsplätze schaffen, das ist toll, aber der Boden ist verschwunden, und mit dem Boden sollten wir wirklich nicht spielen. Die Refinanzierung des gewonnenen Geldes, das wir durch den Verkauf erhalten, ist wirklich sehr, sehr bescheiden. Wenn wir uns anschauen, was wir an Investitionen nötig haben, dann können wir das vernachlässigen. Die mehrmals angesprochene Bodenpolitik muss unbedingt beibehalten werden, wir haben keine Reserven. Wir müssen damit achtsam umgehen, sonst geht uns die Puste aus.

Weber Philippe, Les Vert-e-s: Je m'exprime ici en tant que personne engagée pour le développement de sa Ville mais aussi en tant qu'observateur attentif de la politique foncière communale. J'ai bien entendu écouté avec attention les arguments pour et contre les demandes de renvois. Vous avez aussi compris que notre Groupe était partagé sur la question. Je dirais que tous ces arguments sont respectables. Il ne faut pas cependant tomber dans l'émotion. Je pense que c'est important de revenir à des considérations qui sont objectives, rationnelles afin de fonder notre avis et prendre notre décision. J'aimerais ici plaider plutôt pour un refus net et clair du renvoi. Ce dernier m'apparaît comme indéfendable.

J'aimerais vous faire part de quelques arguments qui vous inviteraient à suivre une voie qui, à mon avis, est pragmatique et raisonnée et qui offre une solution valable à court terme, tout en revendiquant un renforcement de la politique foncière communale à plus long terme. Le renvoi qui vise à privilégier la mise à disposition du terrain en droit de superficie pour une durée largement prolongée à 99 ans me semble retirer le caractère dynamique et incitatif de la politique foncière communale. Il est clair qu'en signifiant que rien ne pourra plus jamais être vendu, on fige des situations en retirant la flexibilité dont devrait disposer la politique foncière. En l'occurrence, à l'heure actuelle, la politique foncière communale n'est pas encore faite de règles écrites, mais d'un ensemble de buts et de principes qui restent non écrits et qui évoluent avec le temps et en fonction des besoins et des opportunités. Dans le cas particulier, le Conseil municipal me semble avoir procédé à une application raisonnée et raisonnable de cet instrument aussi imparfait qu'il soit. Je pense, qu'avec la marge de manœuvre dont le Conseil municipal dispose, j'estime qu'il a pesé correctement les intérêts pour reconnaître le caractère particulièrement exceptionnel de ce cas et décider la vente de la petite tranche du terrain dont la Ville reste actuellement propriétaire.

Dans le cas présent, le Conseil municipal ne crée donc pas de précédent qui justifierait de renoncer systématiquement aux principes de la politique foncière communale. Le Conseil municipal use correctement des moyens disponibles pour atteindre ses objectifs, à savoir une utilisation mesurée du sol et une maîtrise de l'urbanisation avec

la mise à contribution de la surface strictement nécessaire à la réalisation de ce projet. On peut aussi relever une promotion et un développement de la place économique avec des investissements considérables, la création de nouveaux emplois qualifiés et, chose importante aussi, la pérennisation de l'implantation de l'entreprise à Bienne. Le cas particulier et le débat qu'il suscite m'alarment toutefois sur un point. La politique foncière communale reste une pratique qui est non écrite et qui ne repose pas sur des règles établies pour orienter l'action des autorités.

Cela me semble rester un problème encore non résolu et auquel il faudra s'intéresser en priorité. De mon point de vue, le cadre dont on dispose actuellement nécessite donc un sérieux renforcement pour contribuer à une application plus transparente et à la transition écologique de la ville de Bienne. En effet, on aurait par exemple pu souhaiter, dans le cadre des négociations de vente avec l'entreprise, que celle-ci soit conditionnée à la réalisation d'objectifs ambitieux en matière d'adaptation et de protection du climat. En conclusion, je vous recommande donc de refuser ce renvoi et de soutenir toute avancée future qui contribuera à développer notre politique foncière au service de la transition écologique.

Leuenberger Bernhard, FDP: Ich nenne Ihnen ein paar Beispiele, weshalb wir dieses Geschäft nicht zurückweisen, sondern die Stadt Biel unterstützen sollten. Die Banken investieren sehr ungern in Baurecht. Es gibt immer Probleme bei den Finanzierungen und bei einer solchen Mischform noch mehr. Sie werden keine Bank finden, die in einer Mischform von Baurecht und Eigentum irgendeine Finanzierung anbietet. Wie die Firma Harting AG finanziert, ist nicht unser Problem und sie brauchen vielleicht auch keine Bank. Aber für sie gelten die gleichen Regeln: Sie investieren nicht, wenn ihnen ein Teil des Bodens gehört. Und dies aus folgenden Überlegungen: Beispielsweise fällt bei einem Konkurs das Baurecht in die Konkursmasse, die zwangsverwertet, d.h. versteigert wird. Und in dieser Konstellation wird es keine Käufer finden und die Stadt Biel als quasi Boden-Eigentümerin hängt damit drin. Lehnen Sie deshalb bitte den Rückweisungsantrag ab und stimmen Sie dem Gemeinderat zu.

Koller Levin, SP: Kennen Sie das Gefühl des ersten Pommes-Chips? Wenn eine Schüssel Chips vor Ihnen liegt und Sie sich entscheiden müssen, schlage ich zu oder widerstehe ich der Versuchung? Wir wissen alle, wenn wir einmal beginnen zu essen, bleibt es nicht bei einer Hand voll, sondern dauert so lange, bis die ganze Schüssel leer ist. Bei den Landverkäufen ist das leider ähnlich. Wer einmal Land zu verkaufen beginnt, kann nicht mehr damit aufhören und zwar aus einem einfachen Grund: Wenn die Unternehmen wissen, dass die Stadt Biel einem Unternehmen Land verkauft hat, kommen die nächsten Unternehmen und stellen dieselben Forderungen. Mit welcher Begründung soll der Gemeinderat nun weitere Landverkäufe vermeiden? Mit jedem Landstück, das die Stadt verkauft, wird ihre Verhandlungsposition schwächer. Das geht so lange weiter, bis das ganze Industrieland verscherbelt wurde. Wenn es ab und zu gelingt, ein Landstück zu kaufen, dann wird dieser Trend etwas verlängert. Aber dieser grundlegende Trend muss gestoppt werden. Der Gemeinderat wird sagen, dass es sich um eine Ausnahme handelt, was, lieber Gemeinderat, nicht stimmt. Wie Frau Clauss bereits erläutert hat: Wenn wir in den letzten zehn Jahren 36% Land verkauft haben, dann ist das keine Ausnahme. Entschuldigung, aber das ist absurd.

Der Gemeinderat verhandelt schlecht mit den Firmen und präsentiert irgendwelche Schönwetter-Argumente, weshalb das Land in diesem Einzelfall an die Firmen verkauft werden soll. Beim Landverkauf an die Firma Power Integrations AG waren es irgendwelche Accounting-Methoden der Firma. Beim Landstück Eingang Taubenlochschlucht

waren es irgendwelche Altlasten. Der Gemeinderat findet immer einen Ausnahmegrund, weshalb Land verkauft werden sollte. Unsere Fraktion wollte diese Landverkäufe alle zurückweisen und die Abgabe im Baurecht erwirken. Es war nie der letzte Verkauf und der Gemeinderat verkauft weiter Land, bis keine «Chips», d. h. bis die Stadt kein Industrieland mehr besitzt. Deshalb ist es umso wichtiger, dass der Stadtrat ein klares Signal für eine Landabgabe im Baurecht sendet, vor allem wenn ich auch bedenke, dass Herr Feuerer für das Land-Dossier zuständig ist.

Es wird immer offensichtlicher, dass unser Finanzdirektor unser städtisches Vermögen privatisieren und mit dem Verkauf von Land und Gebäuden Schulden abbauen will. Für unsere Stadt wäre dies längerfristig finanziell eine Katastrophe. Vergessen Sie nicht, dass die Stadt jährlich über CHF 8 Mio. Einnahmen aus Baurechtszinsen erhält, was mehr als einem Steuerzehntel entspricht. Die Landverkäufe verkleinern die demokratischen Mitsprachemöglichkeiten der Bevölkerung, weshalb es gilt, kein öffentliches Land mehr zu privatisieren. Es benötigt endlich einen Beschluss des Stadtrates, um diese Verkäufe zu unterbinden. Die Annahme des Rückweisungsantrags schafft Klarheit und Rechtssicherheit für die Stadt Biel, aber auch für alle künftigen Unternehmen, die auf städtischem Land investieren möchten. Wir sind ja bereit, das Land an Industriefirmen abzugeben, einfach im Baurecht. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Firma Harting AG ihre Projekte unverändert realisieren kann, liegt bei 100%.

Roquet Hervé, PSR: Je vais commencer par saluer le développement de Harting SA. C'est clairement quelque chose que je soutiens mais pour que cela se réalise, il n'est pas forcément nécessaire de procéder à une vente de terrain. Il y a une alternative à la vente pure et simple du terrain qui préserverait les intérêts à long terme de notre Ville tout en soutenant le développement de Harting. Il s'agit simplement du droit de superficie. C'est un mécanisme bien rodé qui permettrait à Harting de construire et d'exploiter les installations nécessaires sur le terrain sans que la Ville ne cède son sol. La demande de renvoi propose cela pour une durée de 99 ans. Cela donne la sécurité nécessaire à l'entreprise pour qu'elle puisse réaliser cet investissement et en profiter. Je recommande de soutenir cette demande de renvoi car le sol est ce qu'il y a de plus précieux. Il est le patrimoine de notre Ville et il faut le préserver, le garder et le gérer avec intelligence. Sur le plan juridique encore, pour répondre aux arguments que deux régimes de propriété différents pour un seul bâtiment seraient impossibles ou irréalisables : C'est faux. C'est juste plus compliqué à défendre auprès des banques. Pour toutes ces raisons, je vous demande de considérer cette demande de renvoi et de la soutenir.

Feurer Beat, Direktor Finanzen: Vielen Dank für diese interessante Diskussion, sie war sehr facettenreich und es konnten sehr verschiedene Überlegungen ausgetauscht werden. Das Land, welches wir der Harting AG verkaufen wollen, wurde ursprünglich von der Harting AG an die Stadt verkauft. Die Schutzmassnahmen sind angesprochen worden. Diese sind notwendig, weil Gefahren zu berücksichtigen sind, die vom Land ausgehen, das der Stadt gehört. Die Stadt hat aufgrund der Gefahrenkarte etwa drei bis fünf Jahre Zeit, Massnahmen zu ergreifen und umzusetzen. Mit diesem Verkaufsvertrag haben wir neu ein Vorkaufsrecht auf der Gesamtparzelle, das heisst auf der Parzelle, die der Harting AG bereits gehört sowie auf der nun zu verkaufenden Parzelle. Das Vorkaufsrecht heisst, dass im Fall eines Verkaufs der Harting AG die Stadt Biel zu denselben Bedingungen wie ein Dritter das Land zurückkaufen kann. Sollte die Firma ihr Projekt nicht realisieren, kann die Stadt Biel durch das bestehende Kaufrecht das Grundstück wieder zurückkaufen, dies in einer vordefinierten Frist plus einer

Entschädigung von CHF 50'000. Die Stadt Biel hat sich umfassende Sicherheiten einräumen lassen.

Bezüglich dem Vorwurf der systematischen Unterlaufung der Bieler Bodenpolitik, Folgendes: In den letzten 12 Monaten haben wir vier Parzellen in Orpund, an der Jurastrasse, am Ohm-Weg und am Beaulieu-Weg erworben. Dies sind meines Erachtens insgesamt mehr Quadratmeter, als wir an die Harting AG verkaufen wollen. Sie sehen, auch unter der Ägide Feurer wird kein Vermögen abgebaut, sondern der Eigentumsbestand hat zugenommen. Die Anwendung des Baurechts auf 100 Jahre ist finanziell deutlich weniger interessant als der hier vereinbarte Verkaufspreis. Was wir nicht berechnet haben, ist die Frage, welche Steuererträge dieser Ausbau zusätzlich auslöst. Wir gehen davon aus, dass höhere Steuererträge daraus resultieren werden, können jedoch die Investitionstätigkeit nicht abschätzen.

Bezüglich dem häufigen Landverkauf, den Sie angesprochen haben: In den letzten vier bis fünf Jahren erfolgte der Verkauf an die Power Integrations AG und an die Sabag AG. Alle anderen Geschäfte liegen weiter zurück. Nun, weshalb verkaufen? Wer will ein Grundstück kaufen und ein Gebäude darauf erstellen, das an einem Ende offen ist? Welche Perspektive besteht im Hinblick auf einen späteren Verkauf? Als Beispiel: Ein Geburtshaus möchte sich erweitern und benötigt zwei weitere Geburtssäle. Ein weiteres Grundstück wird dazu benötigt und dieses Geburtshaus steht nun auf zwei Parzellen. In fünf Jahren ist das Business-Modell nicht mehr das aktuellste und man will das Grundstück verkaufen. Sie werden keinen Käufer finden, denn die Heizung ist auf der anderen Parzelle, das Wasser ist nicht direkt angeschlossen, etc. Wem wollen Sie diese zwei Räume im Baurecht verkaufen?

Vor diesem Hintergrund ein neues Baurecht mit einer Laufdauer von 99 Jahren zu verhandeln, wäre, mit Verlaub, eine Schlaumeierei. Kein Industrieunternehmen hat Interesse an einem Baurecht von 100 Jahren. Ein Industrieunternehmen will flexibel über seine Assets entscheiden können, dies geschieht in 10 Jahren oder ev. 50 Jahren. Das Interesse der Harting AG ist eine Verfügbarkeit, die jeder Eigentümer will. Niemand in der Firma Harting AG kennt den Stand des Business-Modells in 20 Jahren, weshalb sie ein Modell brauchen, das funktioniert und flexibel ist. Die Stadt Biel kann ein solches Baurecht gar nicht einräumen. Sie darf das nicht, das wäre aufgrund der bundesgerichtlichen Rechtsprechung nicht zulässig.

Am Schluss möchte ich mich noch bedanken bei Herrn Thomas Gfeller, unserem ehemaligen Wirtschaftsdelegierten, der zusammen mit der Direktorin der Firma Harting AG sehr intensive Verhandlungen geführt hat. Die beiden haben es zusammen in Verhandlungen mit der internationalen Direktion der Harting AG erreicht, dass diese sich bereit erklärt hat, den Ausbau des Produktionsstandorts in Biel zu vorzunehmen.

Clauss Susanne, SP: Wir haben den Baurechtszins ausgerechnet, der im Jahr CHF 37'000 beträgt und dem CHF 34'000 Schuldzinsen gegenüberstehen. Der Baurechtszins wäre in dem Fall ein gutes Geschäft für die Stadt. Ich stelle den **Antrag auf Abstimmung mit Namensaufruf**.

Abstimmung

- über den Antrag von Susanne Clauss, SP, die Abstimmung über den Rückweisungsantrag mit Namensaufruf durchzuführen.

Der Antrag wird angenommen.

Koller Levin, SP: Herr Feurer, ich muss auf Ihr Votum reagieren, weil Sie uns Schläumeierei vorgeworfen haben. Sie haben gesagt, dieses Land habe der Firma Harting AG gehört und die Stadt gebe es nur zurück. Frau Clauss hat in ihrem Votum die Geschichte dieses Landkaufs und -verkaufs ausgeführt und Ihre Aussage stimmt nicht damit überein. Zweitens haben Sie gesagt, die Stadt Biel habe mit Ihnen als Finanzdirektor mehr Land gekauft in den letzten zwölf Monaten. Dies mag korrekt sein, aber ich würde bezweifeln, dass die Stadt heute mehr Industrieland besitzt als vor zehn Jahren. Und drittens haben Sie gesagt, der Landverkauf wäre für die Stadt lukrativer als das Baurecht, weil es einen höheren Barwert hat.

Sie machen in Ihrer Rechnung drei kapitale Fehler: Die Stadt Biel zahlt Zinsen von 2% und nicht 3,5% auf Fremdkapital. Zweitens gehen Sie davon aus, dass dieses Land die nächsten 70 Jahre den gleichen Wert hat, was nicht stimmt. Die Baurechtszinsen sind normalerweise indexiert, so dass sie mit der Zeit ansteigen können. Und drittens gehen Sie davon aus, dass dieses Land nach 70 Jahren einen Wert von null Franken hat, was ja nicht der Fall ist, da wir das Land immer noch besitzen. Sie hätten viel Verhandlungsspielraum und Möglichkeiten gehabt, aber Sie haben diesen nicht genutzt. Wir hätten heute einen einstimmigen Entscheid gehabt, aber das haben Sie verpasst, weil Sie sich nicht für eine breit getragene Lösung engagiert haben. Deshalb braucht es diesen Rückweisungsantrag.

Abstimmung

- über den Rückweisungsantrag der Fraktion SP/JUSO

Partei	Name und Vorname	JA	NEIN	ENTH
GLP	Arnold Niels		X	
x	Augsburger-Brom Dana	X		
PSR	Boly Kady			X
PRR	Bord Pascal		X	
GLP	Briechle Dennis		X	
SP	Bucher Juliet	X		
JS	Cacciabue Anna	X		
PdA	Celik Pir Chè	X		
SP	Clauss Susanne	X		
Grüne	De Maddalena Daniela		X	
GLP	Eggli Roland		X	
UDC	Francescutto Luca		X	
FDP	Gerber Andreas		X	
EVP	Gloor Yannick		X	
PdA	Heiniger Peter	X		
PSR	Kilezi Ruth	X		
SP	Koller Levin	X		
GLP	Lehmann Caroline		X	
FDP	Leuenberger Bernhard		X	
Les Vert·e·s	Magnin Nadia	X		
SVP	Maurer Stefan		X	
PSR	Moeschler Marie	X		

EVP	Molina Franziska		X	
X	Müller Lukas		X	
JUSO	Oberle Fabio	X		
PRR	Paronitti Maurice		X	
DE	Rindlisbacher Hugo		X	
SP	Rodriguez Ugolini Julian	X		
PSR	Roquet Hervé	X		
Les Vert·e·s	Roth Myriam		X	
Grüne	Rüber Stefan	X		
SVP	Scherrer Jürg		X	
Grüne	Scheuss Urs		X	
Les Vert·e·s	Schiess Christophe		X	
SVP	Schneider Sandra		X	
SVP	Schneider Veronika		X	
EDU	Schor Alfred		X	
PAS	Sprenger Titus	X		
SP	Steinmann Alfred	X		
PSR	Stolz Joseline	X		
PRR	Suter Daniel		X	
FDP	Sutter Andreas		X	
SP	Tanner Anna	X		
PAS	Tennenbaum Ruth		X	
PSR	Torriani Latscha Isabelle			X
Grüne	van der Meer Marion		X	
PRR	Varrin Océane		X	
UDC	Wächter Olivier		X	
Les Vert·e·s	Weber Philippe		X	
FDP	Wendling Cécile		X	
UDC	Widmer Patrick		X	
SP	Wiederkehr Martin			X
SVP	Zumstein Joël		X	
	Gesamtergebnis	18	32	3

Der Antrag wird abgelehnt.

Allgemeine Debatte

Zumstein Joël, GPK: Im vorliegenden Geschäft geht es um den Landverkauf an die Firma Harting AG, welche vorhat, den Bieler Standort zu vergrössern und zu diesem Zweck ein neues Fabrikgebäude zu errichten. Das aktuelle Grundstück der Firma genügt nicht und deshalb sollen vom angrenzenden Grundstück rund 2'500m² abparzelliert und an sie verkauft werden. Ich spare mir weitere Ausführungen und Informationen, es wurde lange genug darüber diskutiert. Die GPK ist bei diesem Geschäft zu einem positiven Fazit gekommen und empfiehlt das Geschäft zur Annahme.

Rüber Stefan, Fraktion Grünes Bündnis: Ich möchte positiv hervorheben, dass an das Wegrecht gedacht wurde, was sich einmal als nützlich erweisen könnte. Das

Vorkaufsrecht finden wir ebenso wichtig wie das Rückkaufsrecht, falls die Harting AG ihre Strategie wieder ändert. Bezüglich dem Hangschutz, der CHF 280'000 kosten wird, habe ich mich gefragt, aus welchem Grund dieser über weitere Strecken als notwendig gebaut wird. Der Gemeinderat kann sicher noch informieren, ob dies eine technische Notwendigkeit ist.

Im Bericht fehlen mir zwei Punkte. Der eine ist die Variantenprüfung – wir haben nun sehr lange darüber diskutiert – und der zweite Punkt wäre ein Kapitel zu den finanziellen Auswirkungen. Der Bericht hätte transparenter verfasst sein müssen, um zu bestätigen, dass der Gemeinderat hier die beiden Varianten auch tatsächlich abgewogen hat. Ich denke, wir wissen alle, dass die Bodenpolitik eine langfristige Angelegenheit ist und davon profitieren alle. Wie Herr Koller gesagt hat, aus den Baurechten allein generieren wir Einnahmen für die Stadt, die mehr als einen Steuerzehntel ausmachen und davon profitieren die Unternehmen hier in Biel. Und Herr Feurer, es wäre einfach besser gewesen, Ihre juristischen Überlegungen relativ klar darzustellen, damit wir als entscheidendes Gremium das verstehen und nachvollziehen können. Denn falls es juristische Präzedenzfälle gibt, dann könnten diese in den Bericht integriert werden und die Debatte wäre weniger kompliziert.

Widmer Patrick, au nom du Groupe UDC/Les Confédérés: Notre Groupe remercie le Conseil municipal pour le rapport complet qui nous a été soumis mais aussi pour la qualité de la présentation qui a été faite à la séance d'information du 29 avril dernier. Je tiens avant tout, en tant que représentant de notre Groupe, mais surtout en tant qu'entrepreneur en Ville de Bienne, à remercier tous les acteurs qui se sont engagés pour permettre la vente de ce terrain à Harting SA. Il s'agit clairement d'une décision judicieuse et bénéfique pour plusieurs raisons. En effet, cette décision stimule l'investissement économique. L'expansion prévue par Harting SA représente un investissement considérable dans l'économie locale de Bienne. Avec un investissement prévu de près de 34,7 millions de frs. Dans la construction d'un nouveau bâtiment et l'optimisation énergétique. Cette expansion témoigne de la confiance de l'entreprise dans la région et contribuera à renforcer la place industrielle biennoise.

Deuxièmement, créer des emplois est une valeur ajoutée. L'extension des activités de décolletage et de galvanisation de Harting SA sur le terrain vendu générera des opportunités d'emploi supplémentaires pour la population locale et régionale. De plus, l'investissement dans la rénovation et l'optimisation énergétique de l'édifice existant contribuera à améliorer l'efficacité opérationnelle de l'entreprise tout en réduisant son empreinte environnementale. Troisièmement, la vente du terrain de la ville de Bienne à Harting permettra une utilisation efficace des ressources foncières en libérant un espace précieux pour le développement industriel. Il s'agit ici d'une parcellisation de seulement 2'451 m², soit une part d'environ 12% de la grande parcelle existante qui était de 19'354 m². Cette transaction permettra à la Ville de générer des revenus tout en permettant à Harting SA de répondre à ses besoins d'expansion à moyen terme. Quatrièmement, cette transaction illustre un partenariat fructueux entre le secteur public et le secteur privé. En collaborant avec Harting pour faciliter son expansion, la Ville démontre son engagement à soutenir le développement économique de la région en travaillant en étroite collaboration avec les entreprises locales. Pour terminer, la vente du terrain à Harting permettrait également à la Ville de Bienne de conserver une taille attrayante pour de futures implantations en droits de superficie juste à côté, assurant ainsi la flexibilité et le potentiel de développement futur de la région.

Les arguments des adversaires du développement industriel sont uniquement fondés sur une idéologie contraire à tout calcul économique. Quel entrepreneur veut investir dans la construction d'un bâtiment industriel dont environ la moitié de la surface au sol se situe sur son propre terrain et le reste sur un terrain au droit de superficie ? En aucun cas, je prendrais ce risque en tant que directeur d'entreprise et j'envisagerai le plan B. C'est-à-dire la vente du terrain qui m'appartient et du bâtiment existant au profit d'une construction nouvelle dans une commune avoisinante plus disposée à respecter les entreprises. Je constate, une fois de plus dans cet hémicycle, un manque total de réalisme et une vision à court terme des bobos de notre société. En conclusion, la vente du terrain à Harting représente une opportunité importante et stratégique pour stimuler l'investissement économique, créer des emplois, optimiser l'utilisation des ressources foncières, renforcer la coopération publique-privée et assurer le développement industriel futur de la région biennoise. Je vous invite à suivre la proposition du Conseil municipal.

Fehr Erich, Stadtpräsident: Eine Bemerkung zur vorangegangenen Debatte: Wir haben mit der Firma Harting AG festgehalten, dass, falls sie das auf der Karte rot umrandete Grundstück je wieder in Anspruch nehmen möchte, es dieses nur im Baurecht gibt. So gesehen ist es keine Abweichung der Bodenpolitik, die der Gemeinderat seit fast hundert Jahren verfolgt.

Die Frage von Herrn Rüber bezüglich der Schutzmassnahmen an der Leugenestrasse kann ich folgendermassen beantworten: Wir mussten eine neue Gefahrenkarte erstellen, die vor fast einem Jahr in der öffentlichen Mitwirkung war und auf Erhebungen des Kantons basiert. Im Bözingenfeld, im Jutzhubel sowie in Vinelz – wozu demnächst im Stadtrat ein entsprechender Vorstoss behandelt wird – wurden Bereiche angezeigt, in welchen es Probleme gibt. Das sind die drei Bereiche, die spezielle Massnahmen erfordern und es ist die Aufgabe der öffentlichen Hand, die Basissicherungen durchzuführen. Aus diesem Grund müssen diese an der Leugenestrasse umgesetzt werden, um erweitern zu können. Und da wir dies nun vornehmen müssen, tun wir dies ebenso weiter gegen Osten für die vorläufig freie Parzelle. Die Schutzmassnahmen werden nicht etappiert nach den Ausbauphasen ausgeführt, sondern jetzt alle gleichzeitig. Die Strassenerschliessung in diesem Bereich muss hingegen die Firma Harting AG zu 100% zahlen, diese gilt als Detailerschliessung. Selbstverständlich empfehle ich Ihnen noch einmal im Namen des Gemeinderats, diesem Geschäft zuzustimmen.

Ordnungsantrag

Augsburger-Brom Dana, parteilos: Nur ganz kurz, das Geschäft bewegt die Gemüter, es ist allen wichtig. **Ich stelle deshalb den Antrag auf Abstimmung mit Namensaufruf.**

Abstimmung

- über den Ordnungsantrag von Dana Augsburger-Brom, parteilos, die Abstimmung mit Namensaufruf durchzuführen.

Der Antrag wird abgelehnt.

Abstimmung

Der Stadtrat von Biel, nach Kenntnisnahme vom Bericht des Gemeinderates vom 27.03.2024, gestützt auf Art. 39 Abs. 1 Bst. c der Stadtordnung vom 9. Juni 1996 (SGR 1.0-1), **beschliesst mit 35 JA- zu 9 NEIN-Stimmen und 7 Enthaltungen:**

1. Die Einwohnergemeinde Biel verkauft das Grundstück GS1 gemäss Parzellierungsvorschlag im Halte von 2451 m² gemäss Vertrag vom 11.03.2024 zu einem Preis von CHF 550.00 pro m² und einem Verkaufspreis von total CHF 1'348'050.00 an die Firma HARTING AG.
2. Der Buchgewinn in der Höhe von CHF 494'158.60 wird mit einem Betrag von CHF 442'096.60 in die Spezialfinanzierung «Buchgewinne aus Liegenschaften des Finanzvermögens» (Konto Nr. 29300.2000) und mit einem Betrag von CHF 52'062.00 in die Spezialfinanzierung «Finanzierung von Infrastrukturanlagen» (Konto Nr. 29300.2400) eingelegt.
3. Mit dem Vollzug wird der Gemeinderat beauftragt. Er wird ermächtigt, notwendige oder zweckmässige Projektänderungen vorzunehmen, sofern sie den Gesamtcharakter des Projektes nicht verändern. Der Gemeinderat wird ermächtigt, diese Kompetenz an die zuständige Direktion zu delegieren

Begründung der Dringlichkeit

20240166 Dringliche Interpellation, Tanner Anna, SP, Rüber Stefan, Grüne, Roquet Hervé, PSR, «Finanzielle Verluste verhindern»

Tanner Anna, Fraktion SP/JUSO: Es geht in diesem Vorstoss um die Zentrumslasten (Finanz- und Lastenausgleich, FILAG) der Stadt Biel und darum, dass sie nicht noch mehr Geld verliert. Wir möchten vorgängig eine gute Vorbereitung für die anstehende Debatte schaffen.

Die Dringlichkeit wird gewährt.

20240165 Dringliches Postulat, Tanner Anna, SP, De Maddalena Daniela, Grüne, Stolz Joseline, PSR, Kilezi Ruth, PSR, Lehmann Caroline, GLP, Pir Chè Celik, PdA (Kulturgruppe) «ESC 2025 in Biel/Bienne»

Tanner Anna, SP: Die Kulturgruppe möchte, dass der Gemeinderat die nächsten Schritte prüft, um den Eurovision Song Contest (ESC) 2025 in Biel oder im Kanton Bern durchführen zu können. Die dazu notwendigen Eingaben sollten raschmöglichst erledigt werden, weshalb wir die Dringlichkeit verlangen.

Die Dringlichkeit wird gewährt.

20240164 Dringliches überparteiliches Postulat, Roquet Hervé, Fraktion PSR, Boly Kady, Fraktion PSR, Kilezi Ruth, Fraktion PSR, Bucher Juliet, Fraktion SP/JUSO, Tanner Anna, Fraktion SP/JUSO, Tennenbaum Ruth, Fraktion Grünes Bündnis, Hamdaoui Mohamed, Die Mitte, Pir Chè Celik, PdA, «Eine Krise nach der anderen bei der Dienststelle Einwohner- und Spezialdienste, Bereich Migration – und was macht die Direktion?»

Roquet Hervé, PSR: La succession d'informations alarmantes sur les dysfonctionnements au service des habitants et l'intervention exceptionnelle du Canton afin de mettre fin au mandat de BDO font que le Conseil de ville et la population ont besoin d'être très rapidement rassurés sur la sécurité juridique de ce qui se passe. Il est aussi important de connaître les mesures implémentées afin de répondre à ces problèmes. BDO étant depuis plusieurs années l'organe de révision des comptes de la Ville, la Commission de gestion et celle des finances doivent savoir très rapidement si la confiance est éventuellement rompue avec cette entreprise et de connaître la suite de l'organisation au sein du service des habitants.

Die Dringlichkeit wird gewährt.

Sitzungsunterbruch: 20.00 Uhr - 21.00 Uhr

7. 20240088 Dringliche Instandsetzungsarbeiten an Gebäuden des Verwaltungsvermögens / Rahmenkredit

Lehmann Caroline, GPK: Mit dem vorliegenden Geschäft beantragt der Gemeinderat einen Rahmenkredit über CHF 3.95 Mio., ausgelegt auf zweieinhalb Jahre für die Instandsetzung von Gebäudeteilen oder Gebäuden im Verwaltungsvermögen der Stadt Biel. Bei der Instandsetzung handelt es sich um dringende bauliche Massnahmen, welche dazu dienen, Folgeschäden an Gebäuden zu verhindern oder nötig sind, um die Funktionstüchtigkeit der Gebäude zu garantieren. Der Betrag für den Kredit setzt sich aus dem gemäss Investitionsplanung für diese Massnahmen vorgesehenen Betrag von CHF 1.5 Mio. pro Jahr zusammen, abzüglich der bereits geplanten Massnahmen zur Instandsetzung der Kita Bubenbergr und des Schulhauses Platanen. Rein finanziell gesehen hat dieses Geschäft keine Auswirkungen auf die Investitionen der Stadt Biel.

Aus welchem Grund wird der Rahmenkredit benötigt? Die Direktion Bau, Energie und Umwelt muss für diese Instandhaltungen im Rahmen der Investitionsplanung einzelne Kredite beantragen, wodurch wichtige Ressourcen der Stadt verloren gehen sowie Zeit, die in so dringenden Fällen essenziell sein kann. Deswegen sollen mit diesem Kredit im Voraus die Massnahmen bis Ende 2026 als Gesamtpaket vom Parlament genehmigt werden. Der Entscheid, für welche Massnahmen der Rahmenkredit eingesetzt werden würde, liegt bis zum Betrag von CHF 400'000 in der Kompetenz der Direktion Bau, Energie und Umwelt. Ab CHF 400'000 bis CHF 1.2 Mio. liegt die Entscheidungskompetenz beim Gemeinderat.

Obwohl der Rahmenkredit in der Stadt Biel ein selten genutztes Instrument ist, scheint es der GPK sinnvoll, es in diesem Fall anzuwenden, da es eine dringende Angelegen-

heit ist. Dem vorliegenden Geschäft liegt die Zustandsanalyse der Gebäude im Verwaltungsvermögen zugrunde, die durch das Unternehmen Basler & Hofmann AG in Zusammenarbeit mit der Abteilung Hochbau der Stadt Biel 2022 durchgeführt wurde. Es hätten bereits in den letzten Jahren über 400 Gebäudeteile des Verwaltungsvermögens Biel ersetzt werden müssen, da die betroffenen Gebäude gefährdet sind, ihre Funktionsfähigkeit zu verlieren. Die Direktion und der Gemeinderat benötigen die Freiheit des Rahmenkredites, um schlimmere Schäden auf effiziente Weise zu verhindern.

Gemäss Bericht müssten in den nächsten 10 Jahren über CHF 460 Mio. für die Instandsetzung der Gebäude im Verwaltungsvermögen aufgewendet werden. Die beantragten knapp CHF 4 Mio. aus der Investitionsplanung sind nur ein Tropfen auf den heissen Stein. Wie mit dem grossen Delta zwischen den geplanten und den gemäss Bericht notwendigen Investitionen umgegangen werden soll, ist nicht Teil dieses Geschäfts, sondern wird vom Gemeinderat in Form einer Immobilienstrategie erarbeitet.

Die GPK ist der Ansicht, dass der Rahmenkredit ein gutes Mittel ist, um die Direktion Bau, Energie und Umwelt zu entlasten und ihr zu ermöglichen, in dringenden Fällen schnell zu handeln, weshalb sie das Geschäft einstimmig zur Annahme empfiehlt.

Augsburger-Brom Dana, parteilos: Wir sind grundsätzlich mit dem Bericht einverstanden, unser Antrag betrifft lediglich den Beschlussesentwurf. Wir wünschen die Ergänzung von zwei Punkten, welche bereits im Bericht erwähnt sind. Wenn der Stadtrat einem Kredit zustimmt, übernimmt er auch die Verantwortung für diesen. Da dieses Geld der Allgemeinheit gehört, ist es wichtig zu wissen, für welche Zwecke es verwendet wurde. Deshalb **beantragen wir**, im Beschlussesentwurf zusätzlich den Punkt 6 «Die Direktion BEU erstattet im Rahmen des Geschäftsberichts jährlich Bericht über die einzelnen Teilprojekte und den Kostenstand des Rahmenkredits.» und den Punkt 7 «Die einzelnen Teilprojekte bzw. Objektkredite werden separat abgerechnet und spätestens ein Jahr nach deren Abschluss zur Abrechnung an die Finanzkontrolle eingereicht.» hinzuzufügen. Durch den Zusatz der beiden Punkte **beantragen wir die Streichung** des Satzes im Punkt 5 «...Er wird ermächtigt, notwendige und zweckmässige Projektänderungen, welche den Gesamtcharakter des Projektes nicht verändern, vorzunehmen...», da dieser keinen Sinn mehr ergibt. Wir bitten um separate Abstimmung pro Punkt unseres Antrags.

Bord Pascal, au nom du Groupe PRR: Nous remercions le Conseil municipal pour le rapport présenté mais aussi la Directrice pour les compléments apportés suite à notre demande. Déjà lors du débat sur le budget, le Groupe PRR avait conseillé au Conseil municipal d'augmenter l'entretien des bâtiments qui est très largement insuffisant. En effet, ne pas entretenir les bâtiments n'est pas que repousser le problème mais générer une croissance exponentielle des coûts à l'avenir. Nous constatons toutes et tous les résultats de ce manque d'entretien pour nos écoles, par exemple. Il faut se rendre compte que l'entretien n'est pas une dépense mais un investissement. Le danger que le Conseil municipal souhaite augmenter sa compétence financière artificiellement face au Conseil de ville existe théoriquement avec l'instrument du crédit-cadre, mais il est limité par des garde-fous.

L'outil permet d'augmenter la liberté de manoeuvre et limite le travail de l'Administration pour préparer des affaires individuellement. Dans ce cas, les travaux sont indiscutablement nécessaires. Le Groupe PRR avait souhaité augmenter la limite de compétence du Conseil municipal durant la révision du règlement de la Ville, c'est pourquoi nous allons suivre cette idée et soutenir également cette demande. Etant donné que l'instrument est nouveau, il est clair que nous allons suivre ce dossier de près, afin de voir si

nous avons bien fait de faire confiance au Conseil municipal en lui octroyant une plus grande liberté de manoeuvre.

Oberle Fabio, Fraktion SP/JUSO: Die Notwendigkeit der baulichen Sofortmassnahmen und Instandhaltungsarbeiten gemäss Bericht sind unbestritten. Es geht um die Abdichtung von Schulhausdächern, den Ersatz von Fenstern und anderen vor allem bei Schulhäusern und Kindergärten anfallenden Notmassnahmen. Unsere Fraktion unterstützt das vorgeschlagene Verfahren sowie die Dringlichkeit der Massnahmen und stimmt dem Geschäft einstimmig zu.

Die Zustandsanalyse der Gebäude im Verwaltungsvermögen zeigt klar auf, das bezüglich der Gebäude ein enormer Investitionsrückstand vorliegt. Um den Wert und Zustand erhalten zu können, werden in den nächsten Jahrzehnten enorme Ausgaben auf die Stadt zukommen. Unsere Fraktion hat diesbezüglich ein paar Fragen. Aus welchem Grund wurde diese Analyse erst 2022 angeordnet? Es scheint, als ob der schleichende Verfall des Verwaltungsvermögens jahrelang ignoriert wurde. Jedes Jahr werden uns anlässlich der Budget- und Rechnungsdebatte verschiedene finanzpolitische Kennzahlen präsentiert. Der Zustand des Verwaltungsvermögens ist davon eine relevante Grösse und wir können uns nur ein klares Bild über die finanzielle Situation machen, wenn wir diesen kennen. Es war scheinbar der Finanzdirektion wichtiger, ein ausgeglichenes Budget zu präsentieren und jetzt bezahlen wir den Preis dafür.

Schiess Christophe, au nom du Groupe Alliance Verte: Lorsque je vous vois ici et que je me remémore qui vous étiez il y a deux ans, je peux vous dire que vous n'êtes plus tout à fait les mêmes. Vous avez pris un coup de vieux. Mais c'est ainsi et moi aussi. Le temps fait mûrir souvent, le temps fait mourir parfois mais dans tous les cas le temps fait vieillir. Dans ce sens, notre Groupe parlementaire félicite la direction des travaux publics, de l'énergie et de l'environnement d'avoir réalisé en 2022, une analyse complète du portefeuille immobilier du patrimoine administratif. On peut évidemment regretter que cette analyse n'ait pas été faite avant et on peut s'étonner des retards d'investissements constatés dans cette analyse. Toujours est-il que pour agir de manière appropriée, cet état des lieux était indispensable. Il était tout aussi indispensable de connaître l'évolution de l'état des bâtiments dans les cinq à dix prochaines années comme le montre bien les représentations mises en annexe du rapport présenté. Nous saluons aussi que pour le moyen à long terme, une stratégie immobilière de la Ville soit élaborée afin d'éviter que les personnes qui nous succéderont ici, aient à décider d'un tel crédit-cadre comme nous devons le faire ce soir. L'ordonnance sur les communes du Canton de Berne prévoit un tel instrument et le définit très bien. Il y a des travaux importants à réaliser et les fonds budgétés ne suffisent pas toujours et il faut pouvoir agir rapidement. C'est donc pourquoi, notre Groupe estime que l'utilisation du crédit-cadre est justifiée dans ce cas précis afin de permettre aussi l'utilisation des ressources de l'Administration de manière efficiente et d'être plus rapide et efficace sur le terrain. Je termine avec une citation de Patrimoine bernois qui dit: « La démolition et la reconstruction d'un bâtiment consomment de grandes quantités d'énergie grise, même les bâtiments neufs de remplacement réalisés de manière exemplaire sur le plan énergétique consomment nettement plus d'énergie grise pendant toute leur durée de vie qu'une bonne rénovation. » C'est pourquoi, je vous demande d'approuver cette demande de crédit-cadre.

Widmer Patrick, au nom du Groupe UDC/Les Confédérés: Nous remercions le Conseil municipal de nous avoir soumis un rapport succinct sur la problématique de l'urgence de remise en état des bâtiments du patrimoine administratif de notre Ville. Il

y a déjà plus d'une année que je m'étais personnellement inquiété de l'état de notre patrimoine administratif. J'avais fait une demande auprès de la Direction responsable. J'avais été très bien reçu par Madame la Directrice ainsi que Monsieur Yanick Jolliet qui m'avait d'ailleurs présenté une ébauche de son analyse en cours. La présentation qui m'avait été faite présentait un état plus pessimiste que ce qui nous est présenté ce soir.

A la demande de la Directrice responsable, je m'étais abstenu de déposer une intervention à ce sujet, afin de laisser le temps à ce département d'analyser le cas. Lors de la séance d'information du 29 avril dernier, une présentation détaillée a été faite afin de donner une vue d'ensemble de l'état général du patrimoine administratif. Notre Groupe n'est donc pas vraiment surpris de l'état des bâtiments que je décrirais comme catastrophique. Voici la facture pour de nombreuses années de non investissement ou d'investissement inutile ou « nice to have ». Nous remercions cette politique idéologique et nous souhaitons là exprimer notre incompréhension face à ces personnes qui vivent dans leur nuage ou leur « cloud » comme il est à la mode de le dire aujourd'hui. Nous avons par contre plaisir que cette Direction ait reconnu l'urgence et qu'une stratégie de portfolio management est adaptée afin d'anticiper et de prioriser les investissements afin d'éviter de toujours placer le Conseil de ville devant le fait accompli. Les points suivants sont à relever en priorité:

- La préservation du Patrimoine et la sécurité des citoyens: Les bâtiments du patrimoine administratif de la Ville de Bienne représentent une valeur historique et culturelle inestimable pour la communauté locale. En les laissant se détériorer, nous risquons de perdre une part importante de notre patrimoine mais nous mettons également en danger la sécurité des citoyens. Les travaux urgents de remise en état sont nécessaires afin d'éviter des accidents ou une remise en état urgente voir leur destruction.
- Les investissements préventifs: Bien que les coûts des travaux de rénovations puissent sembler élevés, ils sont en réalité un investissement préventif à long terme. En réalisant ces travaux maintenant, la municipalité évitera de dépenser des montants beaucoup plus importants à l'avenir pour des travaux urgents. Un crédit-cadre de presque 4 millions de frs. sur trois ans permettra de planifier et d'exécuter ces travaux de manière efficace et coordonnée.
- La responsabilité envers les citoyens: Il est à rappeler que la Ville de Bienne, en tant que gardienne du patrimoine administratif, a la responsabilité de maintenir ces bâtiments en bon état pour les générations futures. En investissant dans leur rénovation, la Ville démontre son engagement envers la préservation de l'histoire et la culture locale. Ceci, tout en assurant la sécurité et le bien-être de nos concitoyens.
- L'optimisation des ressources: Le crédit-cadre proposé permettra de réaliser les travaux les plus urgents en fonction des besoins immédiats. Cela permettra à la Ville d'optimiser ces ressources limitées en concentrant les investissements là, où ils sont le plus nécessaires. Le fait d'optimiser le flux administratif au travers de ce crédit-cadre permettra également d'investir ces montants de manière plus économique autant en terme de ressources en personnel que financières. De plus, une planification du portfolio permettra une stratégie à long terme pour la restructuration du patrimoine administratif.
- L'impact sur l'économie locale: La réalisation de travaux sur les bâtiments du patrimoine administratif stimulera l'économie en soutenant l'économie locale. De

plus, des bâtiments bien entretenus contribuent à l'attrait général de la Ville ce qui peut avoir un impact positif sur le tourisme et le commerce local.

En tenant compte des projections sur cinq ou dix ans qui nous ont été présentées lors de la séance d'information, il est indispensable de se poser la question de savoir si certains objets ne devraient pas être externalisés avant qu'ils ne deviennent un gouffre financier. La Ville n'est pas en mesure d'investir suffisamment pour maintenir un parc immobilier en état. En investissant 3.1 millions de frs. par année en moyenne durant la période 2013 à 2023, elle ne couvre même pas les 50% du budget qui devrait y être alloués. Il reste donc une problématique latente qui se détériore année après année.

Pour revenir à l'objet en question, il apparaît donc clairement que l'octroi de ce crédit-cadre est indispensable et doit être approuvé.

Roquet Hervé, au nom du Groupe PSR: Quel plaisir de vous entendre Monsieur Widmer. Vous avez relevé qu'investir dans le patrimoine et le protéger est une nécessité. Je vous rejoins totalement sur ce point. Le fait d'approuver ce crédit-cadre ce soir est donc une nécessité et le Groupe PSR va soutenir cette demande. Il y a 425 éléments structurels essentiels de notre parc immobilier qui sont arrivés en fin de vie et nécessitent une intervention immédiate. Nous sommes confrontés aujourd'hui à un déficit d'investissement qui a mené à cette situation. Il est donc de notre devoir de réagir avant qu'il ne soit trop tard. Le Conseil municipal propose un crédit-cadre de 3.95 millions de francs pour les trois prochaines années. Il s'agit d'une demande raisonnable et nécessaire. Cet investissement est judicieux à deux égards, afin de prendre soin du patrimoine de la Ville, mais aussi pour éviter des dépenses inutiles en demandes urgentes d'assainissement. Je voudrais aussi insister sur l'importance de cette démarche proactive car il s'agit d'une responsabilité d'un service public fort. C'est aussi un engagement vers une gestion responsable et durable de notre patrimoine et qui témoigne de notre respect pour les générations futures, des normes environnementales et de sécurité. En conclusion, je vous demande au nom du Groupe PSR de soutenir cette proposition et d'approuver ce crédit-cadre.

Frank Lena, Direktorin Bau, Energie und Umwelt: Ich bedanke mich beim Stadtrat für die positive Aufnahme des Geschäfts trotz nicht so positivem Inhalt. Die GPK hat die Gründe für dieses Geschäft bereits zusammengefasst, die Erstellung der Zustandsanalyse hat aufgezeigt, in welche Richtung wir bezüglich Verwaltungsvermögen gehen, wenn wir nicht sofort die notwendigen Schritte vornehmen. Ein Schritt davon ist der Rahmenkredit, damit der Gemeinderat den nötigen Handlungsspielraum hat, um die Situation zu beruhigen und den Bedarf zu decken.

Aufgrund der Zustandsanalyse hat sich der Gemeinderat für eine Immobilienstrategie entschieden. Wir benötigen eine Strategie, wie wir diese Situation lösen, wie wir den Investitionsrückstand aufholen können und eine erneute Verschlechterung verhindern. Die Federführung liegt bei der Finanzdirektion in der Zusammenarbeit mit uns und es soll eine Immobilienstrategie entstehen, die nicht nur für das Verwaltungsvermögen gilt. Bis Ende dieses Jahres sollten wir informieren können, in welche Richtung die Wege uns führen werden.

Zum Änderungsantrag möchte ich anfügen, dass beide Punkte nicht notwendig sind, da wir in den Berichten zu den Geschäften bezüglich Rahmenkredit ausführen werden, welche Massnahmen ergriffen wurden und in Zusammenarbeit mit der Finanzdirektion auch die notwendige interne Kontrolle besteht. Die Abrechnung von Rahmenkrediten unterliegt Regelungen, die wir einhalten müssen und der Stadtrat wird diese

schlussendlich zur Genehmigung erhalten. Wenn Sie die Streichung des Satzes von Punkt 5 annehmen, wird die ganze Überlegung betreffend Rahmenkredit wieder rückgängig gemacht, was bei geringfügigen Änderungen wieder den ganzen administrativen Aufwand auslösen würde. In den Baugeschäften ist diese Formulierung deshalb gängig. Ich bedanke mich für Ihre Zustimmung zum Geschäft.

Koller Levin, SP: Da diese Immobilienstrategie nicht nur das Verwaltungsvermögen betrifft, möchte ich wissen, ob auch der städtische Wohnungsbau ein Teil dieser sein wird? Ist vorgesehen, dass die vom Stadtrat eingereichten Vorstösse und Aufträge somit in diese Strategie miteinbezogen werden?

Feurer Beat, Direktor Finanzen: Die Frage des städtischen Wohnungsbaus wird momentan nicht in diese Strategie integriert. Je nach Resultat und Lösungen kann sie ein Teil davon werden. Zurzeit jedoch ist dies noch kein Thema.

Abstimmung

- über den Antrag von Dana Augsburger-Brom, parteilos, Peter Heiniger, PdA und Pir Chè Celik, PdA, den Satz in Punkt 5 des Beschlussesentwurfs «...Er wird ermächtigt, notwendige und zweckmässige Projektänderungen, welche den Gesamtcharakter des Projektes nicht verändern, vorzunehmen...» zu streichen.

Der Antrag wird abgelehnt.

- über den Antrag von Dana Augsburger-Brom, parteilos, Peter Heiniger, PdA und Pir Chè Celik, PdA, dem Beschlussesentwurf neu Punkt 6 «Die Direktion BEU erstattet im Rahmen des Geschäftsberichts jährlich Bericht über die einzelnen Teilprojekte und den Kostenstand des Rahmenkredits.» hinzu zu fügen.

Der Antrag wird abgelehnt.

- über den Antrag von Dana Augsburger-Brom, parteilos, Peter Heiniger, PdA und Pir Chè Celik, PdA, dem Beschlussesentwurf neu Punkt 7 «Die einzelnen Teilprojekte bzw. Objektkredite werden separat abgerechnet und spätestens ein Jahr nach deren Abschluss zur Abrechnung an die Finanzkontrolle eingereicht.» hinzu zu fügen.

Der Antrag wird abgelehnt.

Schlussabstimmung

Der Stadtrat von Biel, nach Kenntnisnahme vom Bericht des Gemeinderates vom 20. März 2024, gestützt auf Art. 39 Abs. 1 Bst. a der Stadtordnung vom 9. Juni 1996 (SGR 1.0-1) und unter Vorbehalt des fakultativen Referendums gemäss Art. 14 Abs. 1 Bst. a der Stadtordnung, **beschliesst mit einer grossen Mehrheit:**

1. Für dringliche Instandsetzungsarbeiten an Gebäuden des Verwaltungsvermögens zur Aufrechterhaltung des Betriebs wird ein Rahmenkredit für die Jahre 2024 bis 2026 von total 3 950 000 Franken unter der Nr. 54000.0484 bewilligt.
2. Teuerungsbedingte Mehraufwendungen gelten als genehmigt.
3. Die Ermächtigung für die Auslösung der einzelnen, durch die Finanzdirektion vorgängig geprüften Objektkredite wird bis zu einem Betrag von CHF 400'000 pro Objektkredit der Direktion Bau, Energie und Umwelt erteilt.
4. Die Ermächtigung für die Auslösung von einzelnen Objektkrediten von CHF 400'000 bis zu CHF 1'200'000 wird dem Gemeinderat erteilt.
5. Mit dem Vollzug wird der Gemeinderat beauftragt. Er wird ermächtigt, notwendige und zweckmässige Projektänderungen, welche den Gesamtcharakter des Projektes nicht verändern, vorzunehmen. Der Gemeinderat wird ermächtigt, diese Kompetenz an die zuständige Direktion zu delegieren.

8. 20240090 Gartenstrasse / Sanierung der Bushaltestelle Nidaugasse / Verpflichtungskredit

Suter Daniel, au nom de la Commission de gestion: La loi fédérale sur l'égalité des personnes en situation de handicap nous oblige à adapter tous nos arrêts de bus aux besoins de cette tranche de la population. Dans le cas précis, cet arrêt est devenu vétuste au fil des années et son assainissement est devenu urgent et nécessaire. Le montant destiné à ces travaux est tout à fait convenable et peut donc être approuvé. La Commission de gestion compte sur la bonne collaboration entre le département responsable de ces travaux et les transports publics biennois afin que les travaux se fassent avec le moins de dérangement possible pour les différents utilisateurs. Pour toutes ces raisons, la Commission de gestion vous propose d'accepter cette demande de crédit d'engagement.

Wächter Olivier, au nom du Groupe UDC/Les Confédérés: Nous tenons à remercier les personnes qui ont oeuvrées à nous fournir ce rapport complet. Il est évident que ce revêtement routier doit être refait de manière urgente. On peut relever qu'il n'y aura pas de zones d'arrêts bétonnées décalées. Il s'agit là d'un point positif, notamment pour les automobilistes. L'autre point qui a retenu notre attention est que ce projet est obligatoire puisque réglé dans la loi. Toutefois, nous nous demandons s'il y a une garantie sur les travaux qui ont déjà été réalisés et si c'est la même entreprise qui va faire les travaux projetés. On s'est aussi intéressés à ce qui se fait à Brugg au niveau des arrêts de bus. On a pu constater que dans cette commune voisine la construction des arrêts de bus est bien moins onéreuse et nous nous demandons quelle en est la raison sans avoir plus approfondi notre recherche. On apprécierait, de ce fait, d'avoir une explication complémentaire à ce sujet. Nous soutenons ce crédit d'engagement.

Boly Kady, au nom du Groupe PSR: Tout comme les orateurs précédents, notre Groupe estime aussi que ces travaux sont urgents. Pour revenir sur les chiffres et étant donné qu'aucune subvention cantonale n'est prévue, nous nous sommes posé la question si cela était dû au fait que ces travaux n'étaient pas réalisés dans les délais

par rapport aux besoins du canton. Si tel est le cas, doit-on en déduire qu'aucune subvention cantonale ne pourra être attendue pour tous les autres arrêts de bus qui devront être assainis afin de respecter les lois en vigueur ? En dehors de cela, il est évident que nous soutenons cette demande de crédit d'engagement et souhaitons que ces travaux soient réalisés le plus rapidement possible.

Weber Philippe, au nom du Groupe Alliance Verte: Nous souhaitons remercier le Conseil municipal pour l'élaboration de son rapport mais aussi la Directrice en charge pour les réponses apportées à mes nombreuses questions. Ces dernières étaient notamment liées à la reconversion de l'aire Heuer dans laquelle le projet d'arrêt de bus s'inscrit mais aussi à l'application des bases légales de planification supérieure. Je pense ici principalement au plan sectoriel vélo. Notre Groupe soutient le projet d'arrêté du Conseil municipal et vous propose de l'approuver. Sans revenir sur les éléments qui sont inscrits dans le rapport, il nous semblait important de mettre en évidence d'autres aspects spécifiques qui ne ressortent pas de manière évidente du rapport présenté. Le premier point est que le projet se limite à la remise aux normes d'un arrêt de bus. On pourrait y voir un manque d'ambition de la part de la Direction responsable car chaque projet de ce type pourrait être l'occasion de requalifier l'espace public alentour. Dans le cas particulier, le projet s'inscrit dans une planification déjà bien cadrée qui est la zone à planification obligatoire de l'Aire Heuer.

Frank Lena, Direktorin Bau, Energie und Umwelt: Ich werde nicht mehr näher auf den Bericht eingehen, jedoch die Fragen dazu beantworten: Es wurde die Frage bezüglich Garantie aufgeworfen. Les premiers travaux ont été effectués il y a 25 ans déjà et donc on ne peut plus prétendre à une garantie. Toutefois, je peux vous assurer que la question de la garantie est toujours prise en compte lors de travaux. Il a aussi été demandé de connaître l'entreprise qui va recevoir ce mandat. Je ne peux pas vous répondre aujourd'hui, car la procédure d'appel d'offres n'a pas encore été faite. Cela se fera conformément à la loi sur les marchés publics et plusieurs entreprises seront invitées à soumettre une offre. Je ne peux pas vous dire pourquoi il y a une différence de montants avec les projets réalisés à Brügg sans connaître les projets précis. Je peux toutefois vous dire que chaque projet est différent et son montant varie en fonction des besoins. Certaines constructions d'arrêt de bus nécessitent par exemple le déplacement de canalisations, ce qui peut fortement influencer la facture finale. De plus, la Ville a décidé de construire ces arrêts de bus avec du béton car la durée de vie en est prolongée. Cela induit également des coûts supplémentaires. Pour répondre à la question des subventions, si on ne fait que des adaptations conformes à la loi, comme c'est le cas ici, on ne peut pas prétendre à des subventions. Normalement, on essaie toujours de réaliser ce genre de travaux dans le cadre d'un aménagement plus global afin de pouvoir bénéficier de subventions mais ce n'est pas toujours possible. Je vous remercie pour l'acceptation de ce crédit.

Abstimmung

Der Stadtrat von Biel, nach Kenntnisnahme vom Bericht des Gemeinderates vom 20. März 2024, gestützt auf Art. 39 Abs. 1 Bst. a der Stadtordnung vom 9. Juni 1996 (SGR 1.0-1), beschliesst **mit überwältigender Mehrheit:**

1. Für das Projekt Gartenstrasse / Sanierung der Bushaltestelle Nidaugasse wird ein Verpflichtungskredit von CHF 360'000 bewilligt.

2. Teuerungsbedingte Mehraufwendungen sowie Mehrkosten in Folge der Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes gelten als genehmigt.
3. Mit dem Vollzug wird der Gemeinderat beauftragt. Er wird ermächtigt, notwendige und zweckmässige Projektänderungen, welche den Gesamtcharakter des Projektes nicht verändern, vorzunehmen. Der Gemeinderat wird ermächtigt, diese Kompetenz an die zuständige Direktion zu delegieren.

**9. 20240065 Dringliches Postulat, Clauss Susanne, Fraktion SP/JUSO
«Lückenlose Transparenz über die Finanzen des Tierschutzvereins Biel»**

Der Gemeinderat beantragt, das Postulat erheblich zu erklären und als erfüllt abzuschreiben.

(Text und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang 1)

Clauss Susanne, Fraktion SP/JUSO: Der Gemeinderat hat sich bemüht, den Vorstoss sowie die Vorbehalte gegenüber der Person Ruch ernst zu nehmen. Wir stellen das Engagement der Mitarbeitenden des Tierschutzvereins keinesfalls in Frage, sie leisten jeden Tag vollen Einsatz für die liebevolle und professionelle Betreuung der ihnen anvertrauten Tiere. Umso störender ist es, dass an einer Präsidentin festgehalten wird, die auf nationaler Ebene einen riesigen Imageschaden verursacht hat, der zu einem massiven Einbruch der Spenden führte. Meine Fragen im Postulat wurden leider mehr oder weniger nicht beantwortet. Aus der Webseite ist nicht ersichtlich, wie hoch die Abgeltungen für das Präsidium und der Geschäftsleitung sind. Als neue Geschäftsführerin wurde Frau Tamara Jung neu aufgeführt, die Gründe für diese Änderung sind nicht klar. Mein Misstrauen ist geweckt, besteht doch gemäss Statuten eine übergeordnete Geschäftsleitung, die aus verschiedenen Gremien zusammengesetzt ist. Scheinbar führte die Statutenänderung an der Generalversammlung zu Diskussionen und musste auf 2025 verschoben werden, da die Mitglieder nicht ausreichend informiert waren.

Nach wie vor ist das Konstrukt des Vorstands schwierig zu durchschauen. Insbesondere gibt es dort eine Finanzkommission, welche von mir aus zu wenig deklariert, was sie eigentlich bezweckt. Ihre Aufgaben sind zwar beschrieben, aber für einen Tierschutzverein etwas befremdlich, gleichen die Aufgaben doch eher der Anlagestrategie eines Finanzunternehmens. Wenn das Vermögen des Tierschutzvereins allerdings gross genug ist für eine Anlagestrategie, fragt sich, weshalb der Verein jährlich so dringend die Unterstützung von CHF 90'000 der Stadt Biel benötigt. Die DSS hat mir den Einblick in die Finanzen mit der Begründung verwehrt, ich könne diese nach dem geplanten Jahresgespräch einsehen. Mein Misstrauen wächst weiter, denn wer nichts zu verbergen hat, kann die Finanzen offenlegen. Die Jahresrechnung wurde zwar von der GV genehmigt aber nicht publiziert. Obwohl andere Verbände, die auf Spenden angewiesen sind, mittlerweile ihre Finanzen transparent auf den Webseiten zur Verfügung stellen, scheint dies gemäss Gemeinderat für den Tierschutzverein nicht notwendig zu sein. Die von uns im Postulat verlangte Transparenz wurde nicht ausreichend beachtet und die Beantwortung liest sich wie ein Statement dazu, keine Auskunft erteilen zu wollen. Deshalb ist das Postulat nur zum Teil erfüllt und **ich beantrage, es nicht abzuschreiben.**

Tennenbaum Ruth, Fraktion Grünes Bündnis: Die Turbulenzen um die ehemalige Präsidentin des Schweizerischen Tierschutzvereins haben viel Staub aufgewirbelt. Da der Tierschutzverein Biel wertvolle Dienste für die Stadt leistet, besteht ein Leistungsvertrag, gemäss welchem jährlich ein Reporting sowie ein Gespräch mit der Stadt durchgeführt werden. Das Unbehagen ist trotzdem vorhanden, denn ein Vorstand, der lediglich aus drei Personen besteht, vermittelt auf strategischer Ebene keinen guten Eindruck. Operativ leistet der Verein jedoch gute Arbeit. Die Beantwortung des Gemeinderats bestätigt, dass bei der Revision der Finanzen keine Unregelmässigkeiten festgestellt wurden. Eine Möglichkeit für die Stadt zur besseren Kontrolle der Finanzen wäre, beim Abschluss des neuen Leistungsvertrags die Revision durch die Finanzkontrolle der Stadt zu verlangen. Die neuen Statuten des Vereins, welche Strategisches vom Operativen trennen sollen, wurden von der Generalversammlung noch nicht verabschiedet. Es ist bedauerlich, dass die national abgewählte Präsidentin nicht bereit ist, ihr Amt beim Tierschutzverein Biel zur Verfügung zu stellen.

Schneider Veronika, Fraktion SVP/Die Eidgenossen: Aufgrund der in den Medien veröffentlichten mutmasslichen Missstände fand eine Aussprache zwischen der zuständigen Direktion der Stadt und dem Vorstand des Tierschutzvereins statt. Der Verein ist sämtlichen Forderungen der Stadt Biel nachgekommen und der Gemeinderat hat festgestellt, dass der Verein organisatorisch sowie finanziell regelkonform aufgestellt ist. Die vertraglich vereinbarten Leistungen werden alle eingehalten. Unsere Fraktion ist deshalb der Meinung, dass der Tierschutzverein nun in Ruhe seine Aufgaben erfüllen können soll. Die revidierte Jahresrechnung und die neuen Statuten werden an der nächsten Generalversammlung den Mitgliedern vorgelegt und der Stadt Biel im Rahmen der Berichterstattung zugestellt. Durch den ganzen Aufruhr gegen die Präsidentin sind am Schluss die Tiere die Leidtragenden. Unsere Fraktion folgt dem Gemeinderat.

Steinmann Alfred, SP: Obwohl das Postulat nicht vollständig erledigt ist, soll es abgeschrieben werden. Wie bei jedem Postulat muss dieses, wenn es noch offene Punkte gibt, vom Gemeinderat nicht abgeschrieben werden. Aus diesem Grund bitte ich Sie, das Postulat nicht abzuschreiben.

Pittet Natasha, directrice de l'action sociale et de la sécurité: Plusieurs points différents ont été soulevés ce soir. Il a été affirmé que le comité est constitué de trois personnes mais ce n'est pas le cas car il y a cinq membres qui y siègent. Il est toutefois difficile à comprendre de l'extérieur qu'il y a un comité directeur qui est le comité de l'association et une directrice de l'association. Je suis moi-même allée visiter le refuge, sans le comité directeur mais en présence de la directrice afin de connaître les tâches qui sont réalisées pour la Ville. En effet, ce contrat de prestation existe car le refuge effectue la tâche de protection des animaux à la place de la Ville et non pour l'amour que l'on pourrait porter aux animaux. En détail quelles sont ces tâches? La première est le travail de la conseillère en protection des animaux qui doit intervenir lors d'une dénonciation pour vérifier l'état de santé d'animaux chez des privés ou celui d'animaux errants dans la Ville. Elle doit parfois se rendre plusieurs fois sur place afin de constater cela et faire le nécessaire en cas de danger pour l'animal en question. Cette personne doit intervenir dans toute la région et non uniquement à Bienne. J'ai des chiffres généraux de ces interventions que je vais vous donner. En 2021, la conseillère en protection des animaux est intervenue pour 96 cas, en 2022, 126 cas et en 2023, 75 cas. En plus, le refuge accueille des animaux errants trouvés mais aussi des animaux de laboratoire. En effet, le refuge a un contrat avec l'EPFL pour accueillir les animaux de laboratoire ayant servi dans le cadre de recherches.

Ensuite, le refuge doit recueillir les animaux de personnes qui ne peuvent plus et/ou ne veulent plus en prendre soin. Lorsqu'il s'agit de personnes qui ne veulent plus en prendre soin, ces dernières doivent payer quelque chose. Au contraire, dans le cas de personnes qui ne peuvent plus en prendre soin, comme c'est le cas d'une personne âgée qui doit aller en institution, le refuge accueille gratuitement l'animal en question. Tous ces animaux sont examinés par un vétérinaire, vaccinés et nourris et restent là jusqu'à un placement. L'année dernière, tous les chiens recueillis ont trouvé un nouveau foyer de vie, par contre pour les chats c'est uniquement le cas pour la moitié d'entre eux. Contrairement à ce qu'on a souvent entendu, les chats qui ne trouvent pas de nouveau propriétaire ne sont pas endormis mais peuvent finir leur vie au refuge. Je tenais à préciser cela, même si personne ce soir n'a nié l'importance de ce refuge, afin d'expliquer l'utilité de ce contrat de prestations. L'intervention déposée demandait à ce qu'il n'y ait pas de modification des statuts en faveur de la présidente. Je crois que la modification des statuts proposées à l'assemblée générale de ce printemps, n'était pas en faveur de la présidente mais dans le but de moderniser le fonctionnement et afin de bien séparer l'association de la gouvernance du refuge. Il est clair que l'on peut regretter que l'assemblée générale n'ait pas voté directement sur ses statuts.

Etant donné que les statuts n'étaient pas prêts au moment de l'envoi de l'invitation à l'assemblée, les membres ont souhaité avoir plus de temps pour les étudier. Le comité a proposé d'organiser une assemblée extraordinaire cet été afin de voter cela mais les membres ont refusé cette proposition. Il faut savoir que l'association a plus de 2500 membres et donc un envoi additionnel est très coûteux. Les membres ont préféré garder cet argent pour le fonctionnement du refuge. Ensuite, on en vient à l'argent. Il est vrai que cette association a une fortune confortable. Cette dernière est placée dans des fonds de construction et de rénovation. J'ai d'ailleurs pu voir le nouveau bâtiment qui vient d'être inauguré. Il s'agit d'un lieu de quarantaine où, par exemple, la police cantonale a une clé afin d'y accéder de nuit pour y amener des animaux saisis pour différentes raisons urgentes. Chaque animal qui arrive au refuge doit être mis en quarantaine afin d'exclure toute maladie. Jusqu'à présent, il n'y avait que des containers pour faire office de lieu de quarantaine. Je trouve donc louable que cette fortune existe et qu'elle soit utilisée pour ce genre de besoin. Il est vrai que l'on peut s'étonner des fonds d'investissements, des obligations et autres qui sont liés à ces fonds de rénovation ou de construction. Toutefois, j'ai appris que la gestion de ces fonds est faite par un ancien cadre de la banque cantonale bernoise. Ce dernier, financier dans l'âme, a décidé d'optimiser l'argent dormant sur ces comptes, afin de pouvoir le faire fructifier.

Madame Clauss, je vous ai demandé d'attendre pour voir les comptes de cet association car le 27 mai j'aurai les résultats du contrôle demandé par la Ville. Ce n'est pas une manière isolée de faire pour cette association, la Ville a toujours un regard sur les comptes des associations qui bénéficient d'un contrat de prestations. Je tiens à préciser, contrairement à ce qui a été dit, que les associations qui publient leurs comptes en ligne ne sont pas toutes à jour et transparentes de ce fait. En effet, sur le site internet de la Colonie des cygnes, par exemple, on peut constater que la dernière mise en ligne des comptes date de 2019. Il s'agit de bénévoles et il n'est pas toujours possible de tout avoir à jour comme c'est le cas dans un monde idéal. Pour terminer, le jeton de présence par séance pour le comité directeur est de 100 frs. J'ai l'impression d'avoir répondu à toutes les questions et je vous demanderais donc de radier du rôle ce postulat.

Abstimmung

- über den Antrag der Fraktion SP/JUSO, das Postulat erheblich zu erklären und nicht abzuschreiben

Der Antrag wird abgelehnt. Das Postulat wird somit erheblich erklärt und abgeschrieben.

10. 20230286 Überparteiliche Motion Eggli Roland, Fraktion GLP+, Schiess Christophe, Fraktion Grünes Bündnis, Boly Kady, Fraktion PSR, Clauss Susanne, Fraktion SP/JUSO, Augsburg-Brom Dana, parteilos, «Baumschutz für die Stadt Biel»

Der Gemeinderat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln und erheblich zu erklären.

(Text und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang 2)

Eggli Roland, Fraktion GLP+: Der Gemeinderat ist mit den Urhebenden einverstanden, dass die Bäume in unserer Stadt von grosser Wichtigkeit sind. In der Beantwortung wird ausführlich dargelegt, wie die Stadt die aktuelle Situation zu verbessern versucht und weshalb diese Massnahmen kein Reglement oder andere rechtlichen Grundlagen benötigen. Wir Urhebenden sind mit dem Antrag des Gemeinderats nicht einverstanden und ich zitiere dazu aus dem Buch «Der lange Atem der Bäume» von Peter Wohlleben: «Sind Bäume lernfähig? Können sie ihr Verhalten an die steigenden Temperaturen und Trockenheit anpassen und so ihr Überleben sichern? Geben sie ihre Erfahrung und ihr Wissen vielleicht sogar an ihren Nachwuchs weiter, um ihn besser auf globale Erwärmung vorzubereiten?» Doch nicht der Klimawandel alleine macht den Bäumen zu schaffen, sondern vielmehr die Eingriffe der Menschheit.

Im geschichtsträchtigen Jahr 1815 wurde der untere Teil der Schüsspromenade angelegt, 60 von den damals 80 gepflanzten Bäumen sind bis heute erhalten geblieben. Im Bereich zwischen der Spitalstrasse und dem Museum Schwab wurden 1936 deren 32 Bäume gepflanzt, von welchen bis heute mehr als die Hälfte gefällt wurde. Bei meinen Nachforschungen hat sich herausgestellt, dass bei den neueren Alleen das Baumsterben höher ausfällt als bei den alten. Baumschutz ist eine Interessensabwägung und unsere Alleen sind nicht im Inventar der schützenswerten Gruppen erfasst. Es werden in der Stadt immer wieder Alleen oder einzelne Bäume aufgrund diverser Bauvorhaben oder Strassensanierungen gefällt. Obwohl viele gesetzliche Richtlinien bestehen und mehrere Stellen in die Bauvorhaben involviert sind, werden die Bäume nicht wirklich berücksichtigt.

Die Stadt Biel will das Klima verbessern und hat in den letzten fünf Jahren 70 neue Baumstandorte erstellt pro Jahr. Der Klimawandel spielt bei der neuen Bepflanzung eine Rolle bezüglich Anpassungsfähigkeit und die Grösse und Form eines Baums bezüglich der Pflege. Jedoch spielt die Sorte und nicht die Anzahl der Bäume eine Rolle in Bezug auf das Klima. Es wäre darum wichtig, dass im Baumkataster die genaue Sorte vermerkt ist, damit bei der Neubepflanzung der richtige Baumersatz gewählt werden kann. Wir benötigen in Biel einen Baumschutz und eine nachhaltige, fachlich geprägte und gelebte Strategie, um das Stadtklima verbessern zu können. Aus diesen Gründen halten wir an der Motion fest und bitten Sie um Unterstützung.

Rindlisbacher Hugo, Fraktion SVP/Die Eidgenossen: In Sachen Baumschutz geht es in erster Linie darum, einen Ausgleich zwischen ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Interessen zu finden. Gegen solche Massnahmen sprechen einerseits die Einschränkung der Entwicklung von Immobilien und Infrastruktur resp. von Bauvorhaben und der wirtschaftlichen Entwicklung. Aber auch die Sicherheitsrisiken spielen eine Rolle: Alte resp. kranke Bäume könnten bei Sturm oder starkem Regen auch Schäden verursachen. Das Eigentumsrecht kann bei der Entwicklung von privatem Eigentum ebenso betroffen sein. Dieses Reglement verhindert ebenso den Ersatz von alten Bäumen durch neue Bäume, welche sich besser den heutigen Umweltbedingungen anpassen und eine grössere ökologische Wirkung entfalten können. Über die allfallenden Kosten des Verwaltungsaufwands eines solchen Reglements sprechen wir gar nicht. Unsere Fraktion vertraut der Stadtgärtnerei, welche über das professionelle Augenmass für den Baumschutz verfügt. Aus diesen Gründen lehnt unsere Fraktion die Motion ab.

Schiess Christophe, au nom du Groupe Alliance Verte: Les arbres sont un sujet très émotionnel. Je vais donc parler de mon quartier car cela me touche personnellement. Des tilleuls ont été abattus, un d'eux a été transformé en hôtel à insectes et un frêne de 1812 a été abattu aussi ce printemps. J'ai pu voir les discussions émotionnelles que cela a généré. Les arbres font aussi leur part pour répondre à la crise de la biodiversité et à la crise du climat. Notre Groupe est très content de la réponse du Conseil municipal car il admet cela. Nous sommes aussi satisfaits de la réponse du Conseil municipal car il est conscient des conséquences de la disparition des arbres sur les terrains publics et privés.

Comme l'a déjà dit Monsieur Eggli, nous ne sommes pas satisfaits de la proposition de transformer cette motion en postulat car cela ne pose pas de problème d'adopter la motion même si ces dispositions seront intégrées dans la stratégie climatique. Il est clair qu'avec ou sans règlement, chaque abattage est précédé d'une pesée d'intérêt. Toutefois, cette pesée d'intérêt est réalisée dans un autre contexte s'il y a une protection élevée des arbres. Je tiens à rappeler que ce Conseil de ville avait adopté un postulat qui s'appelait « Planification canopée, la Ville de Bienne augmente sa couverture arborisée à 30% d'ici 2040 ». Dans ce postulat il était relevé qu'une couverture végétale de 30% des villes permettrait de réduire de 30% des décès prématurés liés aux canicules estivales. Il s'agit là d'un élément important qu'il faut retenir. Toutefois, on sait que la plantation de nouveaux arbres ne permet pas d'avoir un effet sur le climat avant que l'arbre ait une taille importante et cela prend des années. Il est donc très important de prendre soin des arbres présents et de bien évaluer les ordres d'abattage avant de les approuver.

Pour conclure, même si la réponse du Conseil municipal est satisfaisante, je vous demande d'adopter cette motion mais de ne pas la transformer en postulat.

Boly Kady, au nom du Groupe PSR: Je souhaite dire que notre Groupe soutient la demande des motionnaires qui se sont déjà exprimés. Je tiens à remercier le Conseil municipal pour sa réponse détaillée qui reconnaît le problème et fournit des éléments montrant que la question est prise au sérieux. Nous comprenons également la complexité du sujet. Planter des arbres ne compense pas et ne remplace pas ceux qui sont supprimés. De plus, la pression démographique et la spéculation immobilière l'emportent presque toujours sur la préservation des arbres existants. C'est pourquoi, un règlement contribuerait à renforcer la protection des arbres. Il est donc important de garder la motion est de ne pas la transformer afin que cela soit plus contraignant pour le Conseil municipal.

Clauss Susanne, Fraktion SP/JUSO: Für mich geht es hier um eine formale Sache. Ein Reglement benötigt eine Motion. Ich verstehe nicht wirklich, weshalb der Gemeinderat der Meinung ist, dass kein Reglement notwendig ist. Vor allem weil auch in anderen Städten wie Bern, Basel etc. diesbezüglich Reglemente bestehen.

Frank Lena, Direktorin Bau, Energie und Umwelt: Es ist nicht so, Frau Clauss, dass der Gemeinderat kein Reglement will. Jedoch ist dieses Thema für die Strategie «Anpassung an den Klimawandel» vorgesehen, weshalb wir die Umwandlung in ein Postulat beantragen. Wir wollen mit der Strategie diesen Punkt vertieft diskutieren und das weitere Vorgehen definieren. Der Gemeinderat ist mit Ihnen einig, dass wir hinsichtlich Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel mehr Bäume benötigen. Zum einen gibt es die Stadt mit der Stadtgärtnerei. Zum anderen gibt es die privaten Eigentümer, die ihren Anteil dazu leisten; hier besteht noch mehr Potenzial. Bezüglich der einzelnen Bäume, die gefällt werden mussten, kann ich Ihnen versichern, dass es bei zwei davon nicht wegen der Arbeiten für die Fernwärme war, sondern aus Sicherheitsgründen, da die Kronen ausgetrocknet waren oder ein Schiefwuchs gegen ein Gebäude entstanden war.

Ich möchte betonen, dass wir bei allen Bauvorhaben so gut wie möglich die Baumbestände berücksichtigen und wieder ersetzen. Wir sind derselben Meinung wie Sie, dass die alten Bestände wichtig und wertvoller sind. Wir können jedoch manchmal im Hinblick auf den Klimaschutz, wie z. B. für den Langsamverkehr, nicht alle Bestände stehen lassen. Wir sind inhaltlich mit dem Vorstoss einverstanden, es geht lediglich um das weitere Vorgehen, weshalb der Gemeinderat an seinem Antrag festhält.

Abstimmung

- über den Antrag des Gemeinderats, die Motion in ein Postulat umzuwandeln und erheblich zu erklären.

Der Antrag wird abgelehnt. Die Motion wird erheblich erklärt.

11. 20230288 Postulat Kilezi Ruth, Fraktion PSR, «Eine mehrsprachige Website für die Einwohnerdienste!»

Der Gemeinderat beantragt, das Postulat erheblich zu erklären und als erfüllt abzuschreiben.

(Text und Antwort des Gemeinderats siehe Anhang 3)

Kilezi Ruth, au nom du Groupe PSR: En premier lieu, je tiens à remercier le Conseil municipal pour sa réponse que j'ai lue avec grande attention. Je tiens aussi à souligner que le point de vue du Conseil municipal selon lequel des outils tel que Google Traduction sont déjà en place pour traduire le site de la Ville est tout à fait recevable. Il n'en demeure pas moins que les pages d'accueil du Service des habitants et des services spéciaux gagneraient en convivialité si les principaux éléments de ces pages étaient traduits. Le Service des habitants constitue le premier point de contact pour les nouveaux arrivants souhaitant s'établir à Bienne. Quoi de mieux dès lors que de disposer d'une page traduite notamment dans les différentes langues les plus représentées à Bienne pour se sentir accueilli et valorisé. Cela permettrait aussi à l'utilisateur d'accéder

à plusieurs informations sans avoir à solliciter à maintes reprises le Service des habitants. Il est dit par le Conseil municipal qu'il est prévu de mettre en place, sur la version mobile du site internet, la possibilité de le traduire avec une application de Google traduction. Il est aussi prévu d'ajouter un bref texte explicatif dans les langues les plus parlées à Bienne.

Si l'on parvient à mettre en place cette fonctionnalité pour la version mobile, pourquoi ne pas tout simplement l'étendre au site dans son ensemble ? A l'heure actuelle, il est déjà possible de traduire différents documents dans différentes langues et il serait important de pouvoir le faire pour des pages internet spécifiques. Il est tout à fait possible de faire cet effort supplémentaire sans coût excessif. Je salue l'initiative du Conseil municipal visant à simplifier les informations publiées et de ce fait, les rendre plus claires. Cependant, cette démarche ne remplace pas une véritable traduction. De plus, le fait que les informations publiées seront simplifiées permettra de faciliter leur traduction.

Ensuite, il convient de clarifier quelques points négatifs au risque de discrimination. Dans les écoles, des cours facultatifs de langues sont proposés et les langues enseignées sont les langues non officielles les plus représentées à Bienne, notamment l'italien. A ma connaissance, cela n'a jamais été perçu comme une discrimination. Si l'on devait parler de discrimination, la situation que vivent certains étrangers pour obtenir la prolongation ou la délivrance de leur titre de séjour pourrait également être perçue comme problématique. Ceci surtout si on la compare à celle d'autres catégories de personnes.

La question est de faire des choix pragmatiques basés sur les langues étrangères les plus représentées à Bienne. Penser que l'on peut traduire une page internet dans toutes les langues est utopique, d'où la question de le faire dans les langues étrangères les plus représentées à Bienne. Il est donc à déplorer qu'une administration demande à ses résidents de faire traduire eux-mêmes les informations publiées sur le site internet de la Ville alors qu'elle pourrait le faire directement. Cette démarche peut être perçue comme un manque de considération envers les résidents non francophones et non germanophones et ne reflète pas l'image d'une ville accueillante et inclusive. Une ville comme la nôtre devrait s'engager pour des services accessibles et ouverts à tous, démontrant ainsi son engagement envers l'intégration et le respect de chacun. En conclusion, Bienne se distingue par son caractère cosmopolite et attractif, attirant des personnes de différents horizons. Il est donc primordial de manifester notre hospitalité envers ceux qui choisissent de s'y établir et qui contribuent à son développement économique. Par conséquent, pour toutes les raisons citées ci-dessus, **je souhaite maintenir ce postulat et ne pas le radier du rôle.**

Pittet Natasha, directrice de l'action sociale et de la sécurité: Pour votre information, je parlais du fait que la Commission de l'intégration demanderait également que le site internet soit traduit. A ma grande surprise, ce n'est pas le cas. La Commission n'apprécie pas les traductions, parce les bonnes langues ne sont pas toujours choisies. Si on choisit par exemple l'arabe, il ne serait pas possible de choisir le type de langue arabe qui est le plus parlé ou demandé pour le site. Cette commission préfère donc que les informations soient données dans un langage simple, facile à comprendre et facile à traduire soi-même. De plus, la proposition de formuler dans un langage simple les informations est aussi prévue pour les personnes de langue française ou allemande, puisqu'il n'est pas toujours facile de comprendre un texte très officiel et complexe.

Abstimmung

- über den Antrag des Gemeinderats, das Postulat erheblich zu erklären und als erfüllt abzuschreiben.

Der Antrag wird abgelehnt. Das Postulat wird erheblich erklärt, aber nicht abgeschrieben.

Loderer Benedikt, Stadtratspräsident: Die Reihen lichten sich und die Müdigkeit schwebt in der Luft. Die Sitzung ist beendet, ich wünsche eine gute Nacht. Uf Wiederluege!

12. Neueingänge

20240164 Dringliches überparteiliches Postulat, Roquet Hervé, Fraktion DSS PSR, Boly Kady, Fraktion PSR, Kilezi Ruth, Fraktion PSR, Bucher Juliet, Fraktion SP/JUSO, Tanner Anna, Fraktion SP/JUSO, Tennenbaum Ruth, Fraktion Grünes Bündnis, Hamdaoui Mohamed, Die Mitte, Pir Chè Celik, PdA

Eine Krise nach der anderen bei der Dienststelle Einwohner- und Spezialdienste, Bereich Migration – und was macht die Direktion?

Postulat interpartis urgent, Roquet Hervé, Groupe PSR, Boly Kady, Groupe PSR, Kilezi Ruth, Groupe PSR, Bucher Juliet, Groupe PS/JS, Tanner Anna, Groupe PS/JS, Tennenbaum Ruth, Groupe Alliance Verte, Hamdaoui Mohamed, Le Centre, Pir Chè Celik, POP

Crise à répétition au Service des habitants et services spéciaux, secteur migration - que fait la direction?

20240165 Dringliches Postulat, Tanner Anna, SP, De Maddalena Daniela, PRA Grüne, Stolz Joseline, PSR, Kilezi Ruth, PSR, Lehmann Caroline, GLP, Pir Chè Celik, PdA (Kulturgruppe)

ESC 2025 in Biel/Bienne

Postulat urgent, Tanner Anna, PS, De Maddalena Daniela, Les MAI Vert·e·s, Stolz Joseline, PSR, Kilezi Ruth, PSR, Lehmann Caroline, PVL, Pir Chè Celik, POP (Groupement culturel)

Eurovision 2025 à Bienne ?

20240166 Dringliche Interpellation, Tanner Anna, SP, Rüber Stefan, Grüne, FID Roquet Hervé, PSR

Finanzielle Verluste verhindern

Interpellation urgente, Tanner Anna, PS, Rüber Stefan, Les DFI Vert·e·s, Roquet Hervé, PSR

Empêcher les pertes financières

20240167 Überparteiliches Postulat, Scheuss Urs, Fraktion Grünes PRA Bündnis, Eggli Roland, Fraktion GLP+, Sutter Andreas, Fraktion FDP, Koller Levin, Fraktion SP/JUSO

Durchstich Personenunterführung West (Posttunnel) am Bahnhof Biel

Postulat interpartis, Scheuss Urs, Groupe Alliance Verte, Eggli MAI Roland, Fraktion PVL+, Sutter Andreas, Groupe FDP, Koller Levin, Groupe PS/JS

Percer le passage sous-voies ouest (tunnel de la Poste) à la Gare de Bienne

- 20240168 Postulat, Maurer Stefan, Fraktion SVP / Die Eidgenossen BKS**
Allgemein Gaskessel AJZ
- Postulat , Maurer Stefan, Groupe UDC/Les Confédérés FCS**
Coupole et CAJ en général
- 20240169 Überparteiliches Postulat, Bord Pascal, PRR, Sutter Andreas, FDP BEU**
Soll die Stadt weiterhin so viele Ressourcen für Labels und Zertifizierungen aufwenden?
- Postulat interpartis, Bord Pascal, PRR, Sutter Andreas, FDP TEE**
La Ville doit-elle encore engager autant de ressources pour ses labels et certifications?
- 20240170 Postulat, Arnold Niels, Fraktion GLP+ BEU**
Der Gemeinderat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Planung und Umsetzung von Bushaltestellen des regionalen Verkehrsnetzes preisgünstiger realisiert werden kann
- Postulat , Arnold Niels, Groupe PVL+ TEE**
Le Conseil municipal doit examiner comment l'on peut planifier et réaliser à moindre coûts les arrêts de bus du réseau de transport régional
- 20240171 Interpellation, Francescutto Luca, Fraktion SVP/Die Eidgenossen BEU**
Tempo-30-Zonen in der Stadt Biel: sind sie gesetzeskonform?
- Interpellation , Francescutto Luca, Groupe UDC/Les Confédérés TEE**
Zones 30 km/h en Ville de bienne: sont-elles en conformité?
- 20240172 Interpellation, Maurer Stefan, Fraktion SVP / Die Eidgenossen BEU**
Energie Service Biel/Bienne: Diverse Fragen bezüglich Netzstabilität, Netzausbau und Administrativkosten
- Interpellation , Maurer Stefan, Groupe UDC/Les Confédérés TEE**
Energie Service Biel / Bienne : questions concernant la stabilité et le développement du réseau ainsi que les frais administratifs

Der Stadtratspräsident / Le président du Conseil de ville:

Loderer Benedikt, Stadtratspräsident

Der Ratssekretär / Le secrétaire parlementaire:

El Mohib Omar, Ratssekretär

Protokoll:

Flückiger Rita

Scheurer Nathalie

Procès-verbal:

Pinto Bernardino Floriane

16. Mai 2024/ bielrs1.xml